

*100 JAHRE
1892-1992*

*SPIELMANNNSZUG
FRECKENHORST e.V.*





LESEN SIE, WIE GUT DAS KLINGT

Was Ihnen zu Ohren kommt, wenn die Musikkapelle aufspielt, kann sich hören lassen. Voraussetzung dafür ist jedoch das harmonische Zusammenspiel aller Musiker. Was die Harmonie angeht, sind Sie bei uns an der richtigen

Adresse. Denn wir sind ganz Ohr, wenn es um Ihre Interessen beim Geld geht. Im Zusammenspiel mit Ihnen sorgen wir dann dafür, daß Erwartungen und Rendite übereinstimmen.

wenn's um Geld geht

Sparkasse Freckenhorst

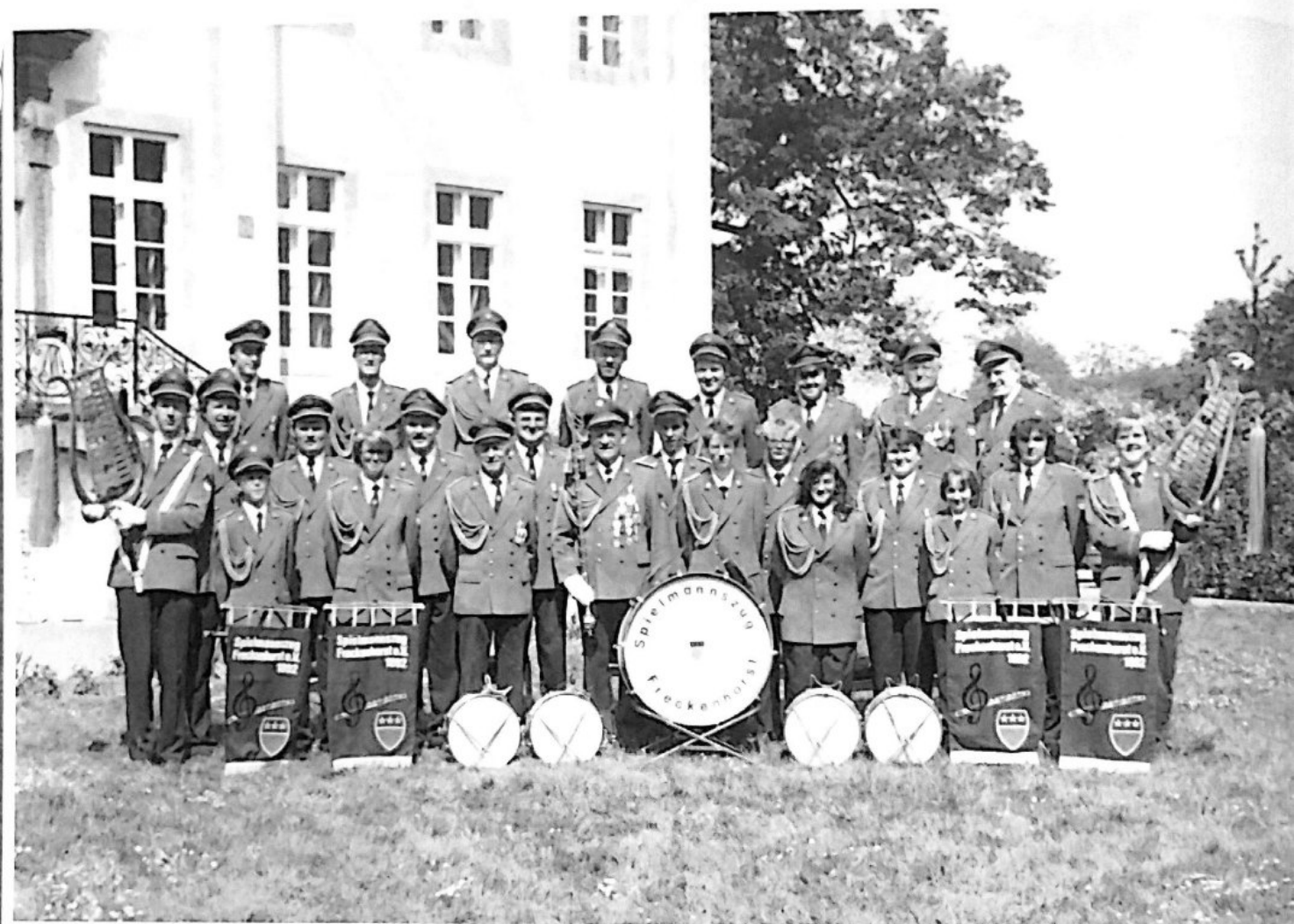
Ein Unternehmen der -Finanzgruppe

Klaus Gruhn

*100 Jahre
1892 - 1992*

*Spielmannszug
Freckenhorst 1892 e. V.*

Freckenhorst 1992



Der Spielmannszug Freckenhorst im Jubiläumsjahr 1992 im Garten des Schlosses. Hintere Reihe v.l.n.r.: Dieter Beerenbrink, Norbert Hälker, Andreas Althaus, Markus Althaus, Ludger Althaus, Heinz Althaus, Rudi Opitz, Johann Vohrmann. Vordere Reihen v.l.n.r.: André Bolte, Karl Schmidt, Tobias Gersdorf, Ewald König, Nicole Dors, Martin Althaus, Oskar Pangsy, Hubert Arens, Josef Wargel, Peter Beerenbrink, Nicole Venema, Sandra Dors, Stella Pate, Marion Althaus, Nicole Büscher, Hannelore Schlesier, Martina Althaus.

Inhalt

Grußworte	4
Festprogramm	7
Spielleute in Europa im Wandel der Zeit	9
Die Spielmannstradition in Freckenhorst bis 1892	10
100 Jahre: Vom „Trommler- und Pfeifercorps“ zum „Spielmannszug Freckenhorst 1892 e.V.“	15
Mitgliederliste des Spielmannszuges	61
Steckbriefe	62
Der Vorstand	66
Teilnehmer am 100jährigen Stiftungsfest	67
Auch Geschichten gehören zur Geschichte	68
Der Spielmannszug Freckenhorst und der Kolping-Spielmannszug Nittenau	73
Auch das gehört zur Geschichte des Spielmannszuges	76
Die Spender für das Jubiläum	78

Impressum

Herausgeber:	Spielmannszug Freckenhorst 1892 e.V.
Text:	Klaus Gruhn
Ausstattung:	Jürgen Meister
1. Umschlagseite:	Rudolf Strecker
Fotos:	Vereinsarchiv, Fotostudio Kaup und privat
Druck:	Burlage, Freckenhorst

Gruß- worte



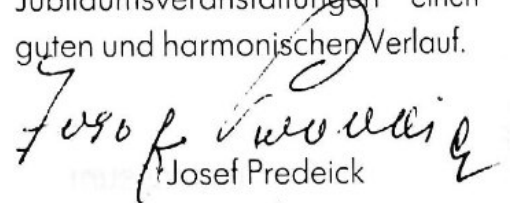
Grußwort des Kreises Warendorf

Der „Spielmannszug Freckenhorst 1892 e.V.“ kann in diesem Jahr auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem stolzen Jubiläum gratulieren wir Ihnen im Namen des Kreises Warendorf persönlich ganz herzlich.

In den zurückliegenden 100 Jahren ist der Spielmannszug zu einem festen Bestandteil des Freckenhorster Gesellschaftslebens geworden. Umfangreiche Aktivitäten haben Sie aber auch weit über die Stadtgrenzen Warendorfs hinaus bekannt gemacht. Die Auszeichnung mit der Pro Musica-Plakette durch unseren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker im Mai d.J. beweist dies sehr deutlich. Die hohe Ehrung ist aber auch Zeichen der Anerken-

nung und Wertschätzung Ihrer kontinuierlichen und sehr erfolgreichen Schulungs- und Jugendarbeit. Nicht nur die Freckenhorster, sondern wir alle im Kreis sind stolz auf den Spielmannszug Freckenhorst.

Für das neue Jahrhundert in Ihrer Vereinsgeschichte wünschen wir Ihnen weiterhin viel Erfolg und den Jubiläumsveranstaltungen einen guten und harmonischen Verlauf.


Josef Predeick

Landrat



Dr. Wolfgang Kirsch
Oberkreisdirektor



Grußwort der Stadt Warendorf

Der Spielmannszug Freckenhorst 1892 e.V. wurde 1892 als Trommler- und Pfeifer Corps gegründet. Er gehört somit zu den ältesten Spielmannszügen Deutschlands. Seit seiner Gründung hat er seinen festen Sitz im Kulturleben Freckenhorsts. Hieran wollte auch die kommunale Neugliederung im Jahr 1975 nichts ändern. Bei vielen öffentlichen Veranstaltungen, seien es Stadtschützenfeste oder Rosenmontagszüge, wirken die aktiven Vereinsmitglieder engagiert mit.

Das bemerkenswerte Engagement des Vereins läßt sich jedoch nicht nur auf die Zahl der Auftritte reduzieren. Nachwuchsförderung und musikalische Aus- und Weiterbildung sind für den Spiel-

mannszug ebenso wesentliche Komponenten der Vereinsarbeit. Auch außerhalb des Stadtgebietes hat der Spielmannszug die Stadt immer wieder hervorragend repräsentiert. Dafür, verbunden mit herzlichen Glückwünschen zum 100jährigen Bestehen, gilt allen Vereinsmitgliedern unser besonderer Dank. Gleichzeitig wünschen wir den Festtagen einen guten Verlauf und dem Spielmannszug Freckenhorst für die Zukunft allen erdenklichen Erfolg.

Dr. G. Drescher (Bürgermeister)

Th. Dickgreber (Stadtdirektor)



Grußwort des Vorsitzenden

Als Vorsitzender des Spielmannszuges Freckenhorst 1892 e.V. begrüße ich alle Bürger der Stadt und die vielen Gäste, die an unserem großen Fest aus Anlaß des 100jährigen Bestehens des Spielmannszuges teilnehmen.

Freude und Stolz erfüllen uns im Blick auf eine an frohen und bedeutenden Ereignissen reiche Vereinsgeschichte. Über sie möge die Festschrift ein anschauliches, anregendes Bild vermitteln. Daß 100 Jahre Dienst an der Musik und prägende Förderung des Vereinslebens in Freckenhorst im Jubiläumsjahr durch die Verleihung der Pro Musica-Plakette des Bundespräsidenten anerkannt wurde, darf ich nicht ohne Genugtuung vermerken.

Aus den „Knüppeljungs“ von einst und den manchmal eher wegen ihrer Trinkfestigkeit bestaunten Spielleuten hat sich insbesondere im letzten Jahrzehnt durch Jugendförderung und gezielte Weiterbildung ein weit über unseren Ort hinaus qualitätvoller, hochgeschätzter Spielmannszug entwickelt. Deshalb hoffe ich, daß die Tage des Jubelfestes weitere Nachwuchskräfte für unser Spielen interessieren.

Unseren Partnerverein, den Kolping-Spielmannszug Nittenau/Bayr. Wald, heiße ich besonders herzlich willkommen. Wir haben nicht nur vielfache Freundschaften miteinander geschlossen, sondern durch unsere Partner auch manche Ermutigung in unserem Bestreben erfahren, Freude am Musizieren und Fördern musikalischer Ausbildung zu verbinden.

Herzlich danke ich allen, die in Vergangenheit und Gegenwart den Spielmannszug Freckenhorst gefördert haben und fördern. Ich danke allen Aktiven und Helfern und wünsche unserem Jubelfest einen frohen und begeisternden Verlauf.

Karl Schmidt
Karl Schmidt

(Erster Vorsitzender des
Spielmannszuges Freckenhorst
1892 e.V.)

Festprogramm

Freitag, 4. September 1992

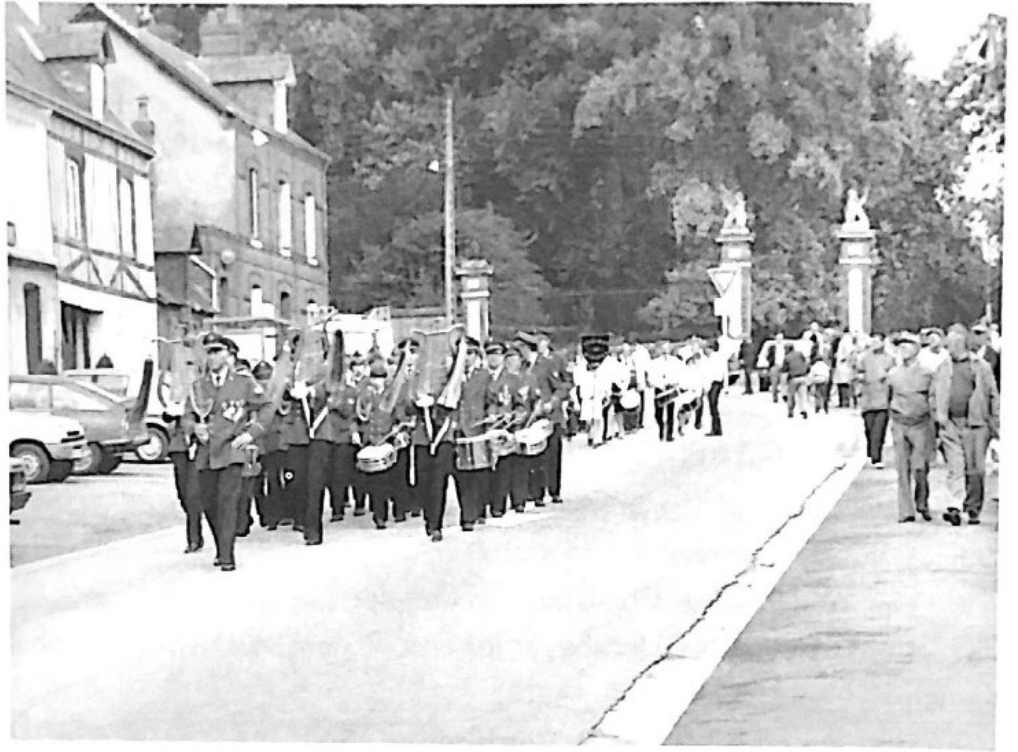
- 18.00Uhr Jubiläumsempfang im Festzelt bis 19.15 Uhr
- 20.00 Uhr Zeltfest mit der Gruppe „Checkpoint“

Samstag, 5. September 1992

- bis 12.45 Uhr Eintreffen der Gastvereine in ihren Standquartieren
- 13.00 Uhr Kurze Tambourmajor-Besprechung im Festzelt
- 13.30 Uhr Beginn des Sternmarsches zum Stiftsmarkt
- 14.00 Uhr Begrüßung, gemeinsames Spiel „Preußens Gloria“.
Anschließend Festzug durch die Stadt zum Festplatz.
Hier große Musikschaue aller teilnehmenden Vereine.
- 18.00 Uhr Überreichung der Gastgeschenke.
- 20.00 Uhr *Bayernabend* mit dem Musikverein „Frohsinn“ Lindenberg

Sonntag, 6. September 1992

- 10.00 Uhr Frühschoppenkonzert
mit dem Musikverein „Frohsinn“ Lindenberg im Festzelt
 - bis 12.30 Uhr Eintreffen der Gastvereine in ihren Standquartieren
 - 12.45 Uhr Kurze Tambourmajor-Besprechung im Festzelt
 - 13.30 Uhr Beginn des Sternmarsches zum Stiftsmarkt
 - 14.00 Uhr Begrüßung durch den Schirmherrn,
gemeinsames Spiel „Preußens Gloria“.
Anschließend Festzug durch die Stadt zum Festplatz.
Hier große Musikschaue aller teilnehmenden Vereine.
 - 18.00 Uhr Überreichung der Gastgeschenke und Ausklang.
- An beiden Tagen ist für Kaffee und Kuchen gesorgt.*



Daheim und unterwegs: Der Spielmannszug in Pavilly 1983 und beim Freckenhorster Schützenfest 1984



Spielleute in Europa im Wandel der Zeit

Schon anlässlich des 90jährigen Bestehens des Spielmannszuges Freckenhorst machte Wolfgang Otterpohl in einer Festschrift einen „Streifzug in die Geschichte“ und verwies dabei auf die enge Verbindung zwischen Spielmannszug und Bürgerschützen-Verein.

Der Blick auf eine nunmehr 100jährige Tradition des Freckenhorster Spielmannszuges läßt es gerechtfertigt erscheinen, das Spielmannswesen in einen größeren Zusammenhang zu stellen, um die örtliche Entwicklung um so besser zu verstehen.

Die Spielmannsmusik entwickelt sich zwischen dem 15. und 19. Jh. vornehmlich als militärische Feldmusik, reicht aber weiter ins Mittelalter zurück. Ja, wir können ihre Entwicklungslinien sogar bis in die griechisch-römische Antike zurückverfolgen. Flöteninstrumente spielten bei religiösen Festen, Umzügen und Prozessionen eine wichtige Rolle, und im römischen Heer kannte man bereits vier Metall-Blasinstrumente, die zur Signalgebung, zur Ermunterung ermüdeten Soldaten und zum Erschrecken der Feinde geblasen wurden. Die Vorgängerin der heutigen Holz-Blasinstrumente war eine von den Griechen „aulós“ und den Römern „tibia“ benannte Doppelpfeife. Man kannte eine als

„tympanos“ bezeichnete Rahmentrommel ebenso wie eine Glocke mit Klöppel, die den lautmalenden lateinischen Namen „tintinnabulum“ hatte.

Seit dem 11. Jh. ist das Musizieren von Spielleuten zur Unterhaltung im mittelalterlichen europäischen Kulturraum in mannigfacher Weise belegt. Die Vielfalt des Instrumentariums ist kaum noch vorstellbar und entwickelte sich vor allem aus der lang dauernden Notwendigkeit für den einzelnen Spielmann, seine Instrumente selbst herzustellen. Aus Abbildungen historischer Spielmannsszenen des Mittelalters ist ersichtlich, daß schon frühzeitig neben den Melodie-Instrumenten auch Rhythmus-Instrumente entwickelt waren und gemeinsam benutzt wurden. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jh. erforderte eine neue Kampfweise im Kriege, nämlich der Einsatz von Fußtruppen, eine lautstarke Trommel als Kommando- und Signalinstrument. Zusammen mit einer durchdringenden Trommelpfeife, meist Schweizerpfeife genannt, bildete sie das sog. Feldspiel. Da schweizerische Söldner die bekanntesten Krieger in Europa waren – es setzte sich nicht nur der Name Schweizerpfeife durch –, wurde vielmehr das gesamte schweizerische Feldspiel maßgebend. Die je-

weils zwei Spielleute eines Landsknechtsfährleins begleiteten vom Wecken bis zum Zapfenstreich mit ihren Signalen und Signalstücken den soldatischen Tagesablauf. Unschwer finden wir diese Tradition bewahrt, wenn zur Zeit eines Schützenfestes der Freckenhorster Spielmannszug frühmorgens pfeifend und trommelnd durch den Ort zieht und im Verlaufe des Festes alle einzelnen Ereignisse und Umzüge begleitet.

Zu dem Feldspiel der Pfeifer und Trommler gesellte sich insbesondere seit dem 16. Jh. die Reitermusik mit den Feldtrompeterkorps,

deren Tradition am Ort ebenfalls in dem in den 25 Jahren seines Bestehens überregional weithin bekanntgewordenen „Freckenhorster Fanfarenzug“ unter Heiner Schulze Niehues weiterlebt.

Schließlich bildete sich in der Barockzeit eine auf verschiedenen Blasinstrumenten beruhende Militärmusik aus, die im 19. Jh. in militärischen Blasorchestern einen großen Aufschwung nahm, das traditionelle Feldspiel der Pfeifer und Trommler verdrängte und auch die soldatischen Feldtrommlerkorps in den Hintergrund rücken ließ.

Die Spielmannstradition in Freckenhorst bis 1892

So wie es zur Geschichte des Freckenhorster Bürgerschützen-Vereins eine überaus lange und bedeutende Vorgeschichte gibt, kann man von einer bedeutungsvollen, auch überörtlich aufschlußreichen Vorgeschichte des Spielmannszuges Freckenhorst sprechen. Die von 1494 an erhaltenen Kirchenrechnungen des Stiftes Freckenhorst, die sich gegenwärtig im Bistumsarchiv Münster befinden, bilden dafür die wichtigste historische Quelle. Julius Schwiebers, Pfarrdechant in Freckenhorst

von 1895-1908, veröffentlichte sie 1903 in wesentlichen Auszügen in seinem grundlegenden Werk über die Geschichte des Stiftes Freckenhorst und seiner Kirche unter dem Titel „Das Kloster Freckenhorst und seine Äbtissinnen“.

Schon seit dem 16. Jahrhundert: Trommler und Pfeifer in Freckenhorst

In der ältesten Kirchenrechnung von 1494 ist durch einen Buchungsvermerk über die Kosten für einen Schützenhut das Vorhan-

Landsknechtstrollern um
1580



densein einer landwehrähnlichen Schützenorganisation waffenfähiger Männer bezeugt, und damit kann die Tradition des Schützenwesens in Freckenhorst bis auf dieses Jahr zurückgeführt werden. Aber auch die Tradition des Trommelns und Pfeifens kann in unserer Stadt bis ins 15. Jahrhundert nachgewiesen werden. Bereits in der gegenüber den Kirchenrechnungen noch 14 Jahre weiter zurückreichenden ältesten Abteirechnung aus Freckenhorst aus den Jahren 1480 und 1481 findet sich vom Rentmeister Hermann van der Becke der Eintrag „Item myne vrouwe [Äbtissin Maria von Tecklenburg] gaff den spellüden 2 schil[ing] 1 pen[nig]“¹ Freilich muß offen bleiben, ob die Spielleute auf der Durchreise vor der Äbtissin

aufspielten oder ob es sich um die seit dem 15. Jahrhundert zu den Landsknechtfähnlein und damit auch zu den auf örtlicher Ebene organisierten Schützen gehörenden Trommlern und Pfeifern handelte, die von der Äbtissin bezahlt wurden.

65 Jahre später allerdings kann es keinen Zweifel mehr geben: Zu den Freckenhorster Schützen, die das Landwehrfähnlein des Wigbolds bilden, gehört der Trommler, der Trummensleger. 1545 verzeichnet die Kirchenrechnung „den Trummensleger gegeben 3 schil als men tegen de Lippischen getogen was.“²

Zwischen 1583 und 1593 erwähnen die Kirchenrechnungen nicht weniger als fünfmal den Trummensleger im Zusammenhang mit dem jährlichen Vogelschießen der Schützen und der damit verbundenen „herschowinge“, der Heerschau.

Wie wir aus der Geschichte des Schützenwesens in Freckenhorst wissen, gehört seit Beginn des 16. Jahrhunderts das Vogelschießen und die Ehrung des Meisterschützen als König zum festen Bestand eines jährlich stattfindenden Festes, in dessen Verlauf die „Heerschau“ eine Überprüfung des Zustandes von Waffen und Kleidung bedeutet.

1593 finden wir neben dem Trommler zum ersten Male auch einen „Pfeifer“ in der Kirchenrechnung erwähnt: „Item domals den Trummensleger und Pfeifer gegeben 1/2 richsdaler.“ Damit ist nachweisbar, daß die Freckenhorster Schützen spätestens seit dem Ende des 16. Jahrhunderts nach dem Vorbild regulärer militärischer Fußtruppen mit einem vollständigen Feldspiel, nämlich einer lautstarken Trommel und einer Pfeife als Kommando- und Signalinstrumenten ausgestattet sind.

Sicher nicht zufällig können wir diesen Nachweis in den Kirchenrechnungen in einer Zeit finden, die in unserem Raum für mehr als 20 Jahre durch Raub- und Plünderungszüge protestantisch-holländischer und katholisch-spanischer Söldnertruppen gekennzeichnet ist. 1601 wird der „Trummensleger“ sogar namentlich als „Bernt“ identifiziert. 1610 schließlich gibt uns die Eintragung in der Kirchenrechnung einen besonders wichtigen Hinweis, wenn es heißt „Item den trummensleger gegeben 3 schil[ling], als man na den Vogelbohm gink“.⁵ Damit wird klar, daß man aus Anlaß des Königsschießens bereits einen regelrechten Schützenzug zum Festplatz mit voranschreitender Musik, wahrscheinlich nicht nur dem Trommler,

sondern auch einem Pfeifer, veranstaltete. Zusammen mit der Kirchenrechnung von 1583, die es gestattet, das Vogelschießen selbst in allen Einzelheiten zu rekonstruieren,⁶ kann so um die Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert sowohl die Tradition der Schützenfeste in Freckenhorst als auch die des heutigen Spielmannszuges auf tiefe historische Wurzeln am Ort zurückgeführt werden.

Ganz zweifellos haben die Notzeiten des 30jährigen Krieges zwischen 1618 und 1648 sowie die allgemeine Verelendung der Bevölkerung in Stadt und Land, die Religionswirren, Kontributionen und Rechtsunsicherheit das hergebrachte landwehrähnliche Schützenwesen weitgehend verschwinden lassen. Auch läßt die Herausbildung stehender Heere ihre Bedeutung und damit einen wesentlichen Teil ihres Selbstverständnisses schwinden. Immerhin finden wir aber noch einzelne Hinweise auf das Weiterbestehen bewaffneter Bürgergruppen und, eng damit verbunden, auch des dazugehörigen Feldspiels.

So sind in Freckenhorst in der Kirchenrechnung des Jahres 1665 die „Defensionsvölker“, ein Fähnlein von 19 berittenen Bürgern, namentlich genannt, und 1671 wer-

Grenadierspiel-
leute 1713



Entwicklung des Freckenhorster Schützenwesens im 19. Jahrhundert bis zur Gründung des „Trommler- und Pfeiferkorps“

Als im 19. Jahrhundert die alten Schützentraditionen wieder aufleben und 1836 das erste Schützenfest in Freckenhorst gefeiert wird, sind allerdings die Trommler und Pfeifer als Teil der Tradition verschwunden.

Zunächst finden die Schützenfeste, vom Wirt Josef Sandhage im wesentlichen angeregt, übrigens im Saale statt. Man versammelt sich mit den Damen bei Kaffee, Bier und Branntwein zu einer kommersähnlichen Feier, bei der Lieder gesungen werden, wie die im Druck vorliegenden „Schützenlieder, gesungen zu Freckenhorst im Jahre 1836“ beweisen.⁹ Ob dies mit oder ohne instrumentale Begleitung geschieht, kann nicht mehr festgestellt werden.

Die ersten Statuten des Vereins von 1842 geben sodann Aufschluß über eine zwischenzeitlich entwickelte Festordnung, wie wir sie in wenig geänderten Formen noch heute kennen. Diese Festordnung sieht vor, daß die Schützen aus Stadt und Kirchspiel, geführt von den Offizieren und dem Kommandeur und unter dem Spiel

den ausdrücklich Reparaturkosten für Trommelfelle aufgeführt.⁷

Die Barockzeit kennt unter der bedeutenden Äbtissin Claudia Seraphia von Wolkenstein (1645-1688) und ihren Nachfolgerinnen die Herausbildung fast höfischer Lebensweisen in der Abtei. Dazu gehören auch musikalische Überhöhungen des Alltagslebens. Sie werden allerdings nicht durch örtliche Musikanten, sondern durch Musikgruppen aus dem nahen Warendorf gestaltet, so 1682 und 1683 oder am 1. Januar 1695, als „die Schalmepfeifer aus Warendorf“ blasen.⁸

einer Musikkapelle zum Schießplatz in der Walgernheide ziehen. Wenn die Statuten weiter festlegen, daß der beste Schütze sich eine Freckenhorsterin zur Königin zu wählen und sie anschließend den Schützen vorzustellen habe, so erkennen wir darin unschwer den Ansatz zur später sich daraus entwickelnden Parade mit ihrer musikalischen Umrahmung.

Der am Abend in einem Saal gefeierte Ball setzte wiederum die Beteiligung einer Musikkapelle, nicht aber Pfeifer und Trommler als Begleiter voraus.

Gleichwohl kam es aber im vorigen Jahrhundert an anderen Orten zur Gründung ziviler Spielmannszüge, die die alte militärische Tradition der Pfeifer und Trommler nach den Befreiungskriegen 1813-1815 und im Zusammenhang mit dem Aufblühen der Turnvereine fortsetzten. Auch die Arbeiter-Turnvereine und Feuerwehren fanden Gefallen an Trommlern und Pfeifern. In unserer engsten Heimat ist aus einer solchen Feuerwehrcapelle ein Spielmannszug hervorgegangen: Es ist dies der Warendorfer Spielmannszug. Der 1844 in Sas-

senberg geborene Franz Klemann hatte die Warendorfer Feuerwehrcapelle gegründet, zu der auch Flötisten und Trommler gehörten, die sich 1896 zu einem Trommler- und Pfeiferkorps verselbständigten.

Der Verlust aller Akten und Aufzeichnungen aus der Frühzeit des Spielmannszuges Freckenhorst macht es unmöglich, abgesicherte Erkenntnisse über die Vorgeschichte seiner Gründung zu gewinnen. Ganz zweifellos fanden sich Trommler und Pfeifer in Freckenhorst zu Beginn des letzten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts zu einem eigenständigen Spielmannszug zusammen, weil dies einer allgemeinen Zeitströmung entsprach. Daneben, und dies scheint wichtiger zu sein, hat aber eine besondere örtliche Tradition die Formierung eines Spielmannszuges begünstigt. Es ist dies die feste Verwurzelung des Bürgerschützenvereins im geselligen Leben der Stadt und die damit verbundene jährlich wiederkehrende Feier des Schützenfestes mit dem Bedürfnis und der Notwendigkeit, die Festfolge musikalisch zu begleiten oder zu gestalten.

100 Jahre: Vom „Trommler- und Pfeifercorps“ zum „Spielmannszug Freckenhorst e.V.“

—S— **Freckenhorst, 1. Juli.** Die Schwüle der letzten Tage, welche durch die heftigen Gewitter während der vergangenen Nacht nur wenig nachgelassen, verursachte hier heute Nachmittags gegen 5 Uhr zwei hintereinanderfolgende schwere Hagelschauer, welche eine fast vollständige Vernichtung sämtlicher Feld- und Gartenfrüchte anrichteten. Während der erste Schauer von Südwest kommend, den südöstlichen Theil des Kirchspiels verwüstete, hat der gleich darauf von Westen kommende den übrigen Theil des ganzen Amtsbezirks Freckenhorst heimgesucht. Beide Hagelschauer dauerten bei heftigem Sturm wenigstens 20 Minuten und fielen Schloffen bis zur Dicke kleiner Hühnereier zur Erde. In der Stadt selbst wurden fast sämtliche, an der Schlagsseite liegenden Fenster zertrümmert. Wie man bis jetzt hört, sind die Feld- und Gartenfrüchte fast total vernichtet, sodas namentlich die ärmeren Weberfamilien in der Stadt mit meist angepachteten Ländereien, sowie die Rötterleute im Kirchspiel und Neuwarendorf großer Noth entgegensehen, da fast kein einziger derselben versichert hat, weil hier seit Menschengedenken Hagel nicht gefallen ist. Die bei den vielen Gewittern in den letzten Tagen in ganz kolossaler Weise niedergegangenen Wassermengen haben zudem eine Ueberschwemmung verursacht, welche an Höhe diejenige vom 24. November v. J. bedeutend übersteigt. Fast alle Straßen in der Nähe des Brüggenbaches standen fußhoch unter Wasser. Nunmehr zum dritten Male innerhalb eines halben Jahres sind die vielen überschwemmt gewesenen Felder und Wiesen ausgelaugt. Die Futternoth für das Vieh macht sich schon jetzt bedeutend bemerkbar, da neben der fast vollständigen Zerstörung der Futterfräuter auch noch die Ungenießbarkeit der letzteren durch die Ueberschwemmung hinzutritt. Der Schaden, den die Obstbäume, namentlich die jungen durch das Anprallen der Hagelschloffen erlitten haben, wird erst später in die Erscheinung treten. Der Gesamtschaden läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, hoffentlich ist nicht alles Brodkorn vernichtet und wird vielleicht doch noch eine geringe Kartoffelernte eingebracht.

Jedenfalls bereitete sich der Bürgerschützen-Verein seit 1889 auf sein 50jähriges Jubelfest vor, das 1892 gefeiert werden sollte. Man ging damals noch vom Gründungsjahr 1842, dem Jahr der Verabschiedung der ersten Vereinsstatuten, aus. Schon 1891 hatte man im Zusammenhang mit dem Königsschießen auch sogenannte „Volksbelustigungen“ in Ständen und Buden eingeführt, um das Fest noch bunter und volkstümlicher zu gestalten.

Die Gründung des „Trommler- und Pfeifercorps“ 1892

Die besondere Neuigkeit beim geplanten Jubelfest 1892 soll aber der erstmalige Auftritt eines Trommler- und Pfeifercorps werden. Anfang 1892 – das genaue Datum kann nicht mehr ermittelt werden – sammelt deshalb der Gastwirt Heinrich Heuer mehrere spielfreudige und spielkundige Mitglieder des Bürgerschützen-Vereins um sich und gründet ein

*Aus: Warendorfer Wochenblatt
Nr. 80, 4.7.1891.
58. Jg*

Trommler- und Pfeiferkorps, dem er selbst als Tambour-Major vorsteht. Damit ist ein eigenständiger Spielmanszug unter dem Namen „Trommler- und Pfeiferkorps“ gegründet. Sofort beginnen die Proben. Jedoch zeigt sich, daß das verheerende Hagelunwetter vom 1. Juli 1891 und die damit verbun-

denen schweren Ernteverluste zu viele Bürger in wirtschaftliche Not gebracht haben. Ein langer Winter läßt die Not noch bedrückender werden, so daß der Vorstand des Bürgerschützen-Vereins nun beschließt, das Jubelfest auszusetzen und erst 1893 zu feiern. So muß also auch das gerade formierte Trommler- und Pfeiferkorps auf sein erstes öffentliches Auftreten ein Jahr lang warten.

Die Anzeigen zum Jubelfest im Warendorfer Wochenblatt vom 17. Juni 1893 verschaffen bereits einen Eindruck vom Umfang und Glanz des Ereignisses. Sie bestätigen auch das Mitwirken des im Jahr zuvor gegründeten, zunächst wegen seines Hervorgehens aus dem Kreis des Bürgerschützen-Vereins „Schützen Trommler- und Pfeifer-Corps“ genannten Spielmanszuges.

Das Festprogramm erscheint uns auch aus heutiger Perspektive in seinen Einzelheiten noch sehr vertraut, weil es die meisten Elemente aufweist, die sich im Ablauf der jährlichen Schützenfeste bis heute erhalten haben. In einem ausführlichen Bericht veranschaulicht der Korrespondent des Warendorfer Wochenblattes am 22. Juni 1893 seine Erlebnisse während der Freckenhorster Festtage¹⁰ sowie den Beitrag des Trommler- und

50-jähriges Jubelfest

des Bürgerschützen-Vereins zu Freckenhorst i. W.
am 18. und 19. Juni 1893.

PROGRAMM:

<p>Sonntag, den 18. Juni, nachmittags 1 Uhr. Konzert im Festlokal des Herrn A. Huesmann, abends Pavien- streich mit A. Holzjug</p> <p>Montag, den 19. Juni, morgens 10 Uhr musika- lischer Morgenruf, Reveille und Mannenrunder.</p>	<p>Morgens 8 Uhr. Antreten der Schützen im Festlokal, demnächst Abmarsch zum Festplatz. Feierliche Ein- weihung der neuen Fahne. Zug durch die Stadt zum Festplatz beim Herrn Nolen Vielhues. Schießen um die Königswürde. Krönung des neuen Königspaars, hierauf Hütdmarich zur Stadt. Parademarsch auf dem Markt- platz.</p>
--	--

**Abends 9 Uhr: Große Polonaise durch die
Stadt, hierauf**

➔ Fest-Ball. ➔

Während des Tages auf dem Festplatz
Volks-Belustigungen und Preis-Sternschießen.

Entree: Für Sonntag zum Konzert 30 Pfg., für
Montag zum Festplatz 30 Pfg., zum
Ball 1 Mk. — Für Festteilnehmer, die nicht
Schütz sein können, zum Festplatz zum Ball 1 Mk.

Die Karten sind sichtbar zu tragen.
Die Musik wird ausgeführt von der Warendorfer Feuerweh-
rkapelle, unter Mitwirkung des Schützen Trommler- und
Pfeifer-Corps.

Fahrtgelegenheit während des ganzen Tages zum Festplatz.

Das Komitee.

Pfeifer-Corps und stellt zusammenfassend fest, daß das goldene Jubelfest „dem Schützenverein und der Stadt zur Ehre gereicht“ und einen Verlauf genommen habe, „wie ihn der Festausschuß nicht besser hat wünschen können.“

Die Spielleute im Fotoatelier, etwa 1903 v.l.n.r.: B. Hunstiege, J. Möller, B. Kramer, Tambourmajor H. Heuer, A. Kipp, H. Beuning, B. Flaßkamp

Das Trommler- und Pfeifer-corps im Vereinsleben der Stadt bis 1914

Von nun an ist das Trommler- und Pfeifer-Corps fester Bestandteil der Freckenhorster Vereinstradi-

tionen im allgemeinen und der Feiern des Bürgerschützen-Vereins im besonderen. Charakteristisch dafür ist ein erstes Gesamtbild des Bürgerschützen-Vereins während des Schützenfestes von 1901. (Siehe Abbildung in der Mitte des Heftes.) Auf ihm sehen wir vor der Kulisse des Festzeltes nicht nur Schützen und ihren Vorstand versammelt, sondern auch die Mitglieder des Trommler- und Pfeifer-corps mit ihrem Tambourmajor. Sie sitzen in der Mitte der eindrucksvollen Gruppenaufnahme



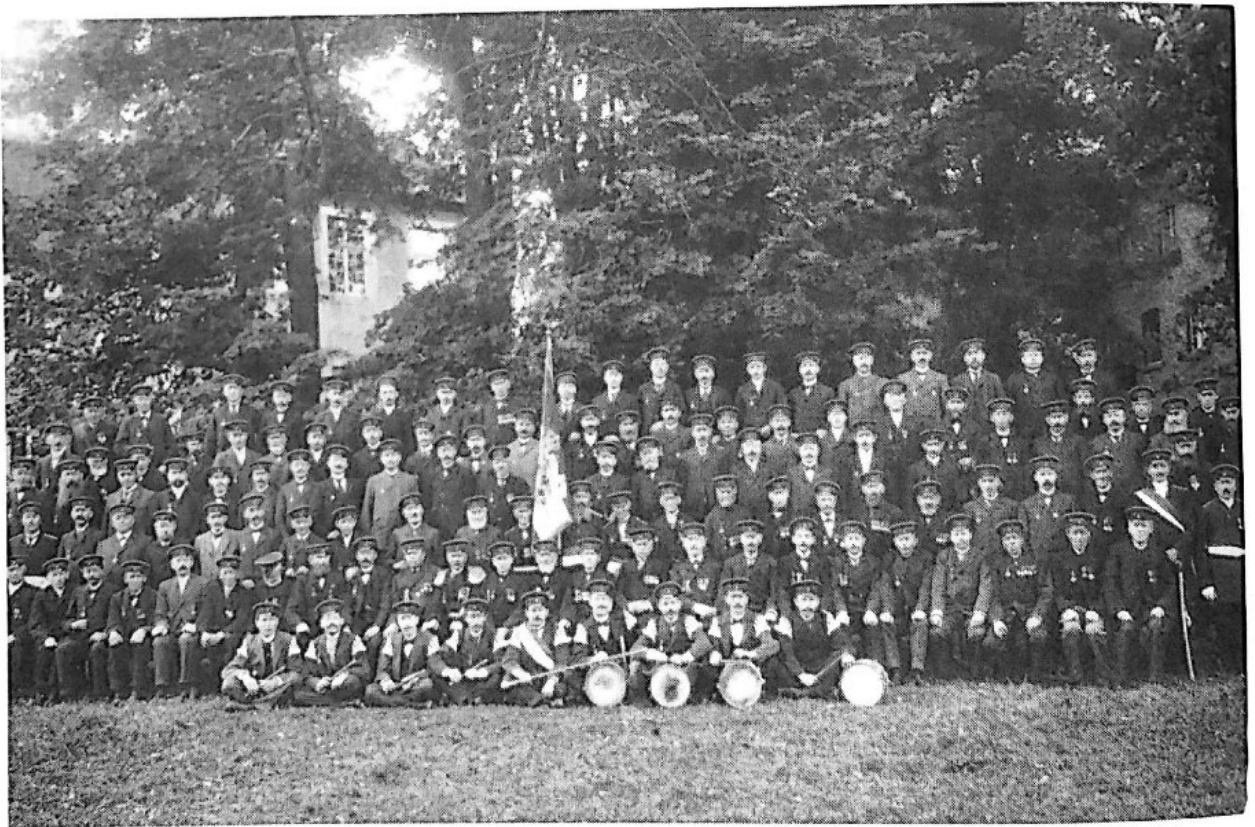
auf der Wiese vor dem mit den Insignien seiner Würde geschmückten Vorstand des Vereins.

Ein Studiobild vor gemalter Kulisse aus der gleichen Zeit hält das gesamte Corps in individualisierbarer Charakterisierung erstmals fest. Zwischen den drei Pfeifern Bernhard Hunstiege, Josef Möller und Bernhard Kramer und den drei Trommlern Anton Kipp, Heinrich Beuning und Bernhard Flaßkamp steht der Gründer und Tambourmajor Heinrich Heuer in durchaus selbstbewußter, durch weiße Handschuhe und Pauletten noch herausgehobener Haltung. Die Kleidung mit weißer Hose, dunkler

Jacke, Schärpe und Schützenhut zeigt im übrigen die Herkunft des Corps aus dem Bürgerschützen-Verein und seine weiter bestehende Bindung an ihn.

Der Spielmannszug pflegt aber auch enge Kontakte zu den anderen Vereinen des Ortes, dem Weiberverein, dem Sportverein und der Feuerwehr sowie dem 1874 gegründeten und bald zu großer Blüte gelangten Kriegerverein. Dieser Verein entsprach ja mit seinen Umzügen und Festen in besonderer Weise dem Zeitgeist und dem Aufstieg Deutschlands zur Führungsmacht in Mitteleuropa nach dem deutsch-französischen

*Krieger-Verein
Freckenhorst
1903*



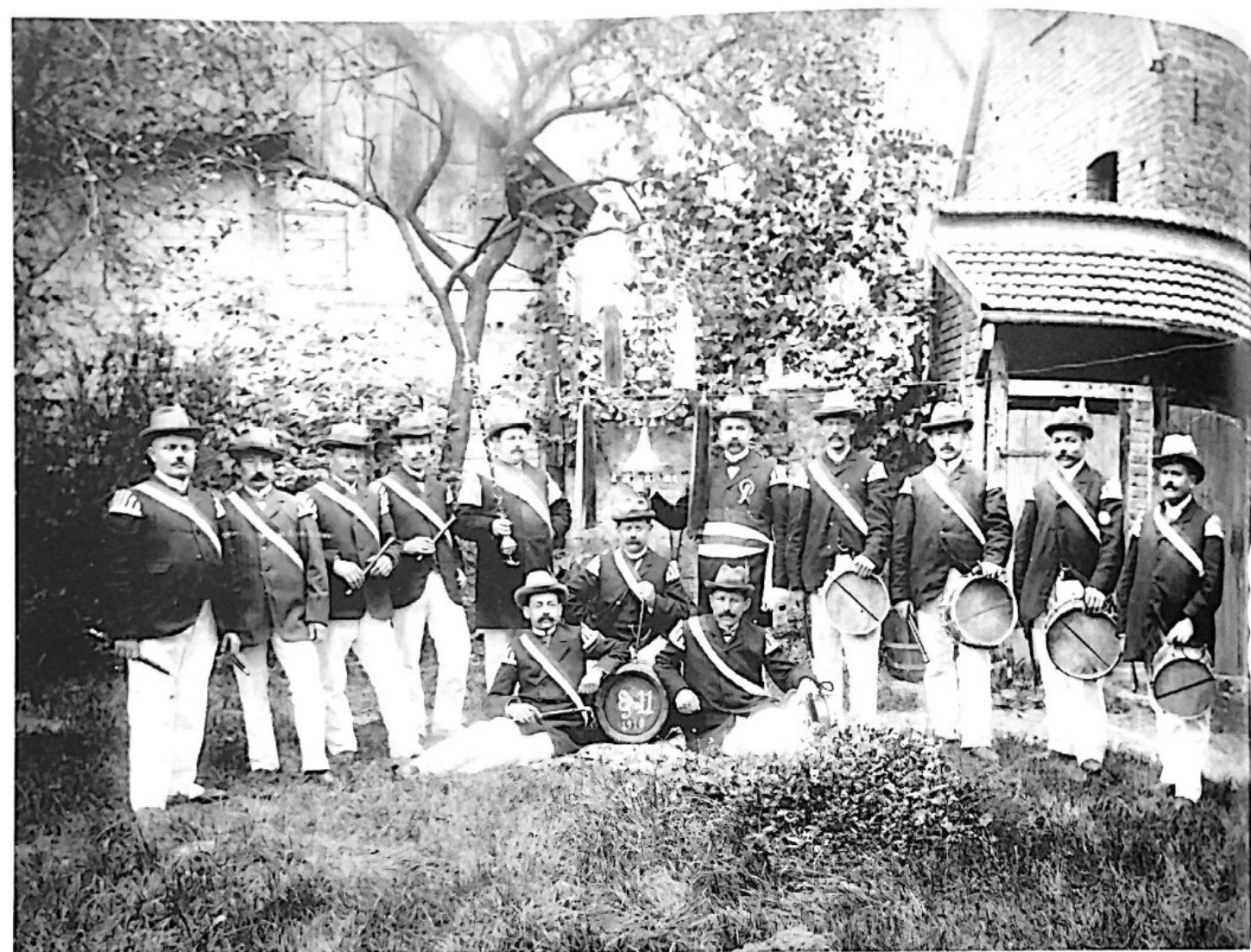
Krieg von 1870-71 und der bundesstaatlichen Einigung der Nation unter einer dem preußischen Königshaus erblich verbundenen Kaiserkrone. Ein Bilddokument aus dem Jahre 1903 aus Privatbesitz, das erstmals veröffentlicht werden kann, gibt Zeugnis sowohl von der stattlichen Größe des Vereins und den mit Stolz getragenen nationalen Orden und Ehrenzeichen wie auch von den freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Kriegerverein und dem „Trommler- und Pfeifercorps“, das, wie auf dem Gruppenbild des Bürgerschützenvereins von 1901, schon optisch eingebunden erscheint in die große Schar der Kriegsveteranen.

Als der Anstreichermeister Johann Kortmann 1906 die Nachfolge Heinrich Heuers als Tambourmajor antritt, ist das „Trommler- und Pfeifercorps“ längst eine in sich gefestigte, fröhliche Gemeinschaft mit hohem Selbstwertgefühl geworden. Wenn auch aus den wenigen erhalten gebliebenen Fotos eine etwas steif anmutende Altväterlichkeit und eine etwas übertriebene vaterländisch-nationale Haltung sprechen, so sollte doch nicht verkannt werden, daß sich in einer über 40jährigen Friedensperiode zwischen 1871 und 1914 vor dem Hintergrund bedeutender

wissenschaftlich-technischer Fortschritte, die auch den ländlichen Raum erfassen, und wirtschaftlicher wie politischer Stärke in Deutschland bürgerliche Traditionen und Sicherheiten der Lebenseinstellung entwickeln, wie sie in den von kriegerischen, wirtschaftlichen und politischen Katastrophen bestimmten späteren Zeitabschnitten nicht mehr möglich waren.

Freckenhorst Stadt und Kirchspiel zählen um 1910 rund 2500 Einwohner. Die jährlichen Schützenfeste des zwischen 1888 und 1913 von 82 auf 206 Mitglieder angewachsenen Schützenvereins finden unter jeweils starker Anteilnahme der gesamten Bevölkerung in einem Rahmen statt, wie er in der Stadt bis heute üblich geblieben ist. Und neben so bekannten Militärkapellen wie der des Infanterieregiments Nr. 13 oder des Kürassier-Regiments von Driesen aus Münster gehören dabei stets die Auftritte des Trommler- und Pfeifercorps mit Morgenständchen, Weckrufen, Umzügen und Spiel auf der Schützenwiese und bei den Paraden zu den fest eingeplanten und bejubelten Ereignissen.

Das Kassenbuch des Schützenvereins¹⁷ gestattet es in Ermangelung anderer Archivalien, die Spuren des Trommler- und Pfeifercorps in



Das Trommler- und Pfeifercorps 1910 v.r.: J. Möller, H. Schürmann, A. Beerbrink, A. Oertker, B. Kramer, J. Kortmann, H. Zwill, A. Kipp, F. Böckmann, B. Flaßkamp; sitzend v.r.: H. Althoff, B. Hunstiege, J. Freßmann

dieser ersten Periode seiner Geschichte bis 1915 und seine Bindung an die Bürgerschützen beinahe lückenlos zurückzuverfolgen. Am 1. März 1892 werden für das geplante, dann aber wegen der Hagelkatastrophe ausgefallene 50. Jubelfest im Zusammenhang mit der Gründung des Corps die Trommeln auf Kosten des Schützenvereins angeschafft.

„Beunink Trommeln 32 Mark“ weist das Kassenbuch bei übrigen nur 277,45 Mark Gesamtausgaben aus. „Beunink“ ist jener Heinrich Beuning, den wir unter den Trommlern des ersten Vereinsbildes um 1900 sehen. 1893 werden weitere 31,25 Mark für „Flöten, Tambour-Majorstab & Kiste“ verauslagt, womit die Ausstattung des Trommler- und Pfeifercorps komplett ist.

Für 2 Mark spielen die Trommler und Pfeifer im Auftrag des Schützenvereins zum Sedanstag 1895 auf. Vom Jahre 1896 an zahlt man den Corpsmitgliedern für das Aufspielen beim Schützenfest regelmäßig eine „Zulage“, eine Art Trinkgeld, in Höhe von 10 Mark. 1909 springt diese „Zulage“ auf 22 Mark und verbleibt in dieser Höhe bis zum letzten Schützenfest, das am 26. und 27. Juli 1914 gefeiert wird, unmittelbar vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges.

Der Erste Weltkrieg und die Wiederbelebung der Traditionen in der Nachkriegszeit

Am 20. Juni war das österreichische Thronfolgerpaar in Sarajewo ermordet worden, am 30. Juni hatten die Freckenhorster Schützen noch neue Vereinsstatuten verabschiedet, aber während Ende Juli beim Schützenfest das Trommler- und Pfeifercorps zum friedlich-festlichen Marsch durch den Ort aufspielt, überstürzen sich die politi-





Der „Jugend-Verein Freckenhorst“ ob. Reihe v.l.n.r.: H. Luhmeyer, H. Diekmann, F. Höckelmann, B. Flaßkamp, E. Höckelmann; unt. Reihe v.l.n.r.: K. Beuning, J. Klingenberg, P. Stuckmann, J. Kipp

schen Ereignisse in Europa: Am 23. Juli stellt Österreich-Ungarn Serbien ein Ultimatum. Am 25. Juli gibt der russische Thronrat seine Unterstützung Serbiens bekannt. Am 28. Juli, einen Tag nach dem Schützenfest, erklärt Österreich-Ungarn Serbien den Krieg. Die Mobilmachung der europäischen

Mächte und die angesichts der Bündnisverpflichtung unvermeidlichen Kriegserklärungen gegeneinander folgen. Der Erste Weltkrieg beginnt. Die jungen Männer aus Freckenhorst, unter ihnen auch die Mitglieder des Trommler- und Pfeifer-corps, ziehen an die Fronten, das Vereinsleben erlischt.

Allerdings verstummen Trommeln und Pfeifen noch nicht ganz. Dies war dem Kaplan Heinrich Vornefeld zu verdanken. In Greven 1882 geboren, hatte Heinrich Vornefeld im Juni 1906 in Münster die Priesterweihe empfangen, war 1909 nach Freckenhorst versetzt und gleichzeitig mit dem Rektorat der landwirtschaftlichen Winterschule betraut worden.¹⁸

1911 hatte er einen „Jugendverein Freckenhorst“ als Trommler- und Pfeifercorps unter dem Motto „Tapfer und treu“ mit 5 Pfeifern, drei Trommlern und dem Tambourmajor Franz Höckelmann gegründet. Diese Gruppe musiziert nun weiter, bis auch ihre Mitglieder nach und nach ins wehrpflich-

tige Alter kommen und zum Kriegsdienst eingezogen werden. Nach der Niederlage Deutschlands im November 1918, der Abdankung des Kaisers, der Revolution und der Ausrufung der Weimarer Republik finden sich die aus dem Felde heimkehrenden Freckenhorster in einer politisch neuartigen und wirtschaftlich darniederliegenden Umwelt wieder.

Der Bürgerschützenverein hat sein gesamtes Vereinsvermögen durch Zeichnung einer Kriegsanleihe verloren. Man beschließt deshalb, im September 1919 nur „eine kleine Schützenfeier“ ohne Umzüge mit Pferd und Wagen stattfinden zu lassen. Ob es in diesem Zusammenhang bereits wieder

*Jugendwehr
Freckenhorst,
Frühjahr 1915*



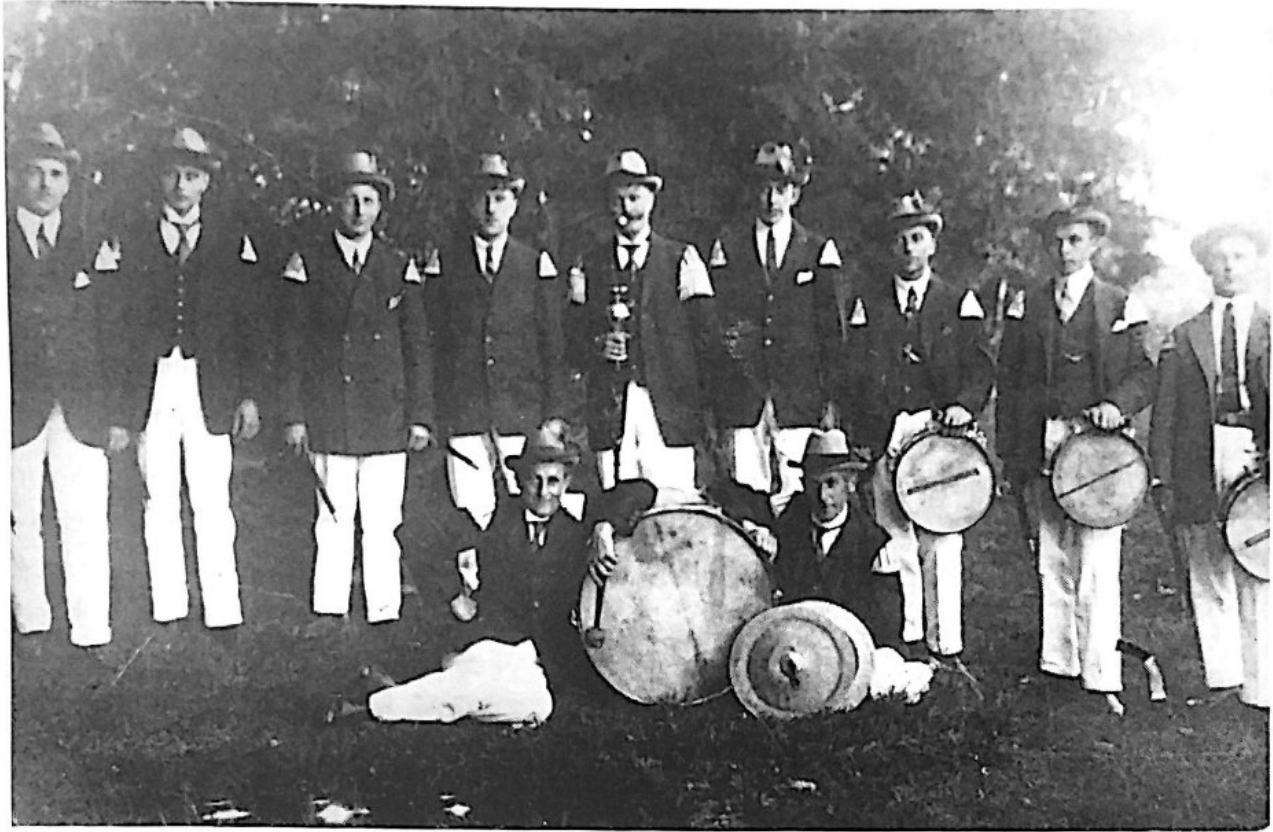
zur Neuformierung des Trommler- und Pfeifercorps kommt, ist nicht mehr zu ermitteln, erscheint aber eher unwahrscheinlich. Gesichert jedoch ist es, daß die ehemaligen Mitglieder des Jugend-Vereins und die älteren Trommler und Pfeifer sich unter dem Tambourmajor Heinrich Zvoll zusammenschließen, Übungsstunden abhalten und am Schützenfest des Jahres 1920 teilnehmen, bei dem am 27. Juli der erste König der Nachkriegszeit, Bernhard Kreimer, ausgeschossen wird und für das der Major Theodor Bolte das Festmotto „Freundschaft und Eintracht im Verein und in der ganzen Gemeinde“ verkündet.

Das folgende Jahr bedeutet insofern auch für das Trommler- und Pfeifercorps einen Höhepunkt des bisherigen Vereinslebens, als das nachgeholte Jubelfest zum 75jährigen Bestehen des Bürgerschützen-Vereins zu mehreren Auftritten im Rahmen des Festprogramms führt. Damals ging man bei den Schützen noch vom Gründungsjahr 1843 statt vom tatsächlichen Gründungsjahr 1836 aus und hätte deshalb 1918, im letzten Jahr des Ersten Weltkrieges, ein 75. Geburtstagsfest feiern können. Krieg und anschließende Notjahre bewirkten eine Verschiebung des Festes bis zum 17. und 18. Juli

1921, bei dem der im Vereinsleben der Folgejahre eine bedeutsame Rolle spielende Johann Zurwieden zum König ausgerufen wird. Die Presseberichte, u.a. im Neuen Emsboten Nr. 164 und Nr. 166, zeichnen ein detailreiches Bild von den Veranstaltungen, zu denen natürlich auch die Musikdarbietungen der Trommler und Pfeifer gehören.

Die Freckenhorster Trommler und Pfeifer zwischen Inflation und Weltwirtschaftskrise

Die krisenhafte Entwicklung der Nachkriegszeit in Deutschland überstürzt sich bald nach dem großen bürgerschaftlichen Fest des Sommers 1921 und führt in die bedrückende Verarmung weiter Bevölkerungskreise durch ständige Geldentwertung, die in das Inflationsjahr 1923 mündet. Der Bürgerschützen-Verein sagt angesichts dieser Situation sein Schützenfest ab. Insbesondere wohl aus Enttäuschung darüber finden sich meist junge Freckenhorster am 10. Juli 1923 im Gasthof Schmiehausen ein und gründen einen Gesellen-Schützenverein, dem sofort 87 Mitglieder beitreten, und der beschließt, trotz aller äußerer Widrigkeit ein Schützenfest zu feiern. Diese Gründung eines zweiten Schützenvereins in Freckenhorst



1927: obere Reihe v.l.n.r.: Heinrich Flenstrup, Karl Beuning, Wilhelm Stratmann, Wilhelm Haase, Bernhard Hollmann, Hermann Lumeyer, Josef Kipp, Hermann Oertker, Georg Bäumker, untere Reihe v.l.n.r. Fritz Höckelmann, Bernhard Flaßkamp.

bestimmt für die nächsten zwei Jahrzehnte die äußere und innere Entwicklung des Schützenwesens in der Stadt, bedeutet allerdings für das Trommler- und Pfeiferkorps nur die Verdoppelung einer nach wie vor beitragsfreien Vereinsmitgliedschaft und damit verbunden eine Verdoppelung von Auftrittsverpflichtungen.

Das noch erhaltene „Hauptbuch des Gesellschützen-Vereins“ bewahrt eine lückenlose Aufzeichnung der Vereinsaktivitäten von der Gründungsversammlung am 10. Juni 1923 bis zum 24. März 1939 und ist somit auch für die Ge-

schichte des Trommler- und Pfeiferkorps eine wichtige Quelle.¹⁹

Die Trommler und Pfeifer sind bei dem eintägigen, ersten Fest des Gesellschützen-Vereins am 29. Juli 1923 vom morgendlichen Weckruf um 5 Uhr bis zur nachmittäglichen Parade auf dem Marktplatz unter der Bezeichnung „Gesellen-Trommler- und Pfeiferkorps“ beteiligt. Den Tambour schwingt für sie der 1922 zum Tambourmajor gewählte Bernhard Hollmann.

Wie groß die Geldentwertung und damit die Not war, mögen einige Details veranschaulichen. Am 24.

Juni 1923 wird der Festbeitrag auf 5000 Mark pro Person festgelegt. Am 22. Juli 1923 wird das Eintrittsgeld zum Festplatz auf 4000 Mark und der Eintrittspreis für den Festball auf nicht weniger als 45.000 Mark pro Schütze und 5000 Mark pro Dame erhöht. Unmittelbar nach dem Fest, am 8. August 1923, beschließt man, den Reinertrag des Festes von 6,9 Millionen Mark in einem Kauf von Schärpen anzulegen, die pro Stück 425.000 Mark kosten.

Die folgenden Jahre stehen auch in Freckenhorst im Zeichen einer wirtschaftlichen Erholung und einer relativ stabilen politischen Situation im nun republikanischen Deutschland. Das Trommler- und Pfeiferkorps spielt unter Bernhard Hollmann regelmäßig zu den jährlichen Schützenfesten des Bürgerschützen-Vereins und des in „Hubertus Schützenverein“ umbenannten Gesellschützen-Vereins von 1923 auf. Beide Vereine verkörpern zwar die lebendigen Traditionen des Schützenwesens am Ort, eine gewisse Stagnation der Mitgliederzahlen ist aber gleichwohl nicht zu übersehen. Regelmäßig werden die Trommler und Pfeifer auch zu den Festen des Kriegervereins am Tag nach Krübing eingeladen, der allerdings Wert darauf legt, daß nur Musiker

aufzutreten, die einen aktiven Wehrdienst geleistet haben.

Man darf sich freilich unter dem Trommler- und Pfeiferkorps der 20er und 30er Jahre keinen mit Vorstand und Spielgruppen durchorganisierten, sich in engen Abständen zu musikalischen Proben treffenden Verein vorstellen.

Vielmehr versammelt man sich zur Probenarbeit nur, wenn die örtlichen Vereine den Wunsch zur musikalischen Begleitung bei ihren Festen beim Tambourmajor angemeldet haben. Die als Handwerker, Fachkräfte und Weber in den Freckenhorster Betrieben arbeitenden Musiker werden dann von Bernhard Hollmann zusammengerufen und beginnen mit einer Probenreihe in Privatwohnungen, am häufigsten im Hause von Karl Beuning. Dort saß man, wie sich das älteste noch lebende Mitglied aus dieser Phase der Vereinsgeschichte, Hermann Oertker, noch gern erinnert, im Wohnzimmer pfeifend und trommelnd. Die Mutter des Gastgebers saß bis zum Aufbruch der Gruppe in einer Ecke des Raumes, öfter mit geschlossenen Augen, immer aber aufmerksam genug, um die Musiker in gebührenden Zeitabständen mit einem Glas Schnaps munter zu halten, das aus einer Literflasche, der

Gesamtration für einen Abend, ausgeschrieben wurde.

Eine systematische Vervollkommnung des Spiels kennt man nicht. Einer lernt vom anderen. Erfahrung und natürliche Musikalität müssen ausreichen. Auch Vergleichsmöglichkeiten mit anderen Trommlern und Pfeifern gibt es kaum, da von den Nachbarorten nur noch Warendorf ein Trommler- und Pfeiferkorps kennt. Die Instrumente muß der einzelne Spieler im übrigen selbst kaufen.

Insbesondere die aus Ersparnisgründen manchmal aus zweiter Hand übernommenen Trommeln erfordern eine vorsichtige Hand-

habung und sorgfältige Pflege, weil sie mit Naturfellen bespannt sind, denen bei Regenwetter nur schwer Töne zu entlocken sind und die bei zu großer Trockenheit leicht durchschlagen werden können.

Immerhin aber fühlen sich die Freckenhorster Musikanten stark genug, um an einem Wettstreit der Trommler und Pfeifer im Jahre 1927 in Ahlen teilzunehmen, wo sie zwar ohne Preis bleiben, jedoch ehrenvoll unter den angereichsten Gruppen bestehen können. Eine in gewissem Sinne anspruchslose, dienende Funktion bei örtlichen Festen und eine in dem Kleinen Kreis der Gemein-

Die Freckenhorster Spielleute beim Schützenfest 1929



schaft fröhliche Geselligkeit genügt den Mitgliedern. Ohne Honorarforderung tritt man auf und genießt die beitragsfreie Zugehörigkeit zu den Schützenvereinen sowie kostenfreies Trinken im Anschluß an das Spiel. Der übliche Willkommenstrunk bei der frühmorgendlichen Reveille und bei oder nach den Umzügen sowie anlässlich der Pflichtbesuche bei den Vorstandsmitgliedern der Vereine und den damals nicht weniger als 17 Wirten des Ortes setzte allerdings wirklich stand-, trink- und marschfeste Männer voraus, wenn das Spiel in allen Phasen gelingen sollte.

Trommler und Pfeifer unter der Hakenkreuzfahne, v.l.n.r.: Tambour Heinrich Zvoll, Karl Beuning, Theo Zvoll, Hermann Oertker, Wilhelm Haase, Heinrich Lappe, Hermann Beuning



Die Trommler und Pfeifer in der Zeit der nationalsozialistischen Diktatur

Diese in ihrem äußeren Anspruch wenig bemerkenswerte Vereinsform bewahrte in der anbrechenden Zeit der nationalsozialistischen Diktatur um 1933 das Trommler- und Pfeiferkorps vor den direkten Eingriffen des totalitären Staates. Da die Trommler und Pfeifer kein Vereinsstatut in Form einer schriftlich fixierten Satzung entwickelt hatten, also kein Verein im Rechtssinne waren, konnte die nationalsozialistische Staatsführung nicht zu einer sogenannten politischen „Gleichschaltung“ schreiten, wie sie dies mit den Schützenvereinen und allen anderen Vereinen und Verbänden in Deutschland tat.

Die beiden Freckenhorster Schützenvereine wurden in diesem Sinne im Verlaufe des Jahres 1937 „gleichgeschaltet“. Sie hatten eine Mustersatzung des nationalsozialistischen Schützenbundes „bedingungslos“ anzunehmen, das „Führerprinzip“ anzuerkennen und sich den nationalsozialistischen Staatszielen unterzuordnen, verloren also in jenem Jahr ihre Freiheit²⁰, als sie sich im § 2 einer neuen, für alle gleichartigen Vereine geltenden Einheitssatzung

„die leibliche und seelische Erziehung [der Mitglieder] im Geiste des nationalsozialistischen Volksstaates durch die planmäßige Pflege der Leibesübungen, insbesondere des Schießsports, sowie der Kameradschaft, der Heimat- und Vaterlandsliebe.“ als Vereinsziel festlegen mußte.

Selbstverständlich wurde die Spielleutemusik allgemein durchaus den Zielen des Dritten Reiches nutzbar gemacht. Die „Bestimmungen für Musik- und Trompeterkorps des Heeres“ vom 1. September 1936 hatten die Ausbildungsprinzipien festgelegt, die alsbald über den Heeresmusikinspizienten Hermann Schmidt in einer „Anleitung für die Führer der Spielmannszüge und Spielleute“ popularisiert wurden. Schon die Einleitungssätze dieser Aufklärungsschrift verweisen auf das Ziel einer vormilitärischen Ausbildung, von dem her der Bestand von Spielleuteformationen allein seine Berechtigung im totalitären Staat behielt:

„Die Spielmannszüge, bestehend aus Trommlern und Pfeifern oder auch aus Trommlern und Hornisten, stellen seit jeher einen höchst wichtigen Bestandteil unserer deutschen Militärmusik dar, an deren künstlerischem und erzieheri-

*schem Werte im Zeitalter der nationalen Revolution [des Nationalsozialismus] wohl niemand mehr zweifelt ...“*²¹

Wenn in Freckenhorst eine förmliche politische Gleichschaltung der Trommler und Pfeifer im nationalsozialistischen Geiste unterblieb, so lag das, wie gesagt, an der ihnen fehlenden festen Organisationsform. Trotzdem mußten sie sich den neuen Machtstrukturen unterordnen, wenn sie die örtlichen Aufmärsche der Staatspartei und ihrer Gliederungen musikalisch begleiteten. Das wurde insbesondere in der vom „Stahlhelm“ übernommenen Uniform sichtbar.

Ein Foto der Zeit unter der Stahlhelm-Fahne dokumentiert nicht nur den von der Partei geforderten soldatischen Habitus der Spielleute mit Uniformjacke, Schaftstiefeln, Koppeln und Schulterriemen, das Foto veranschaulicht auch, wie die Gleichschaltungstendenzen des Totalitarismus selbst in eine so kleine Gemeinschaft wie das Freckenhorster Trommler- und Pfeiferkorps Einzug gehalten haben.

Selbstverständlich nehmen die Trommler und Pfeifer an den von der Staatspartei zunehmend stärker reglementierten und kontrollierten Schützenfesten teil. Gleich



Der Spielmannszug Freckenhorst in der vom „Stahlhelm“ geforderten militärischen Uniform im Dritten Reich, etwa 1937, v.l.n.r.: Theo Zwoil, Karl Beuning, Heinrich Flentrup, Bernhard Schmiehausen, Bernhard Hollmann, Heinrich Zwoil, Heinrich Lappe

zweimal im Abstand von nur einem Jahr kann das Korps dabei sein Können in einem besonders großem festlichen Rahmen unter Beweis stellen, beim Schützenfest zum 100jährigen Bestehen des Schützen-Vereins am 26. und 27.

Juli 1936 und zum 15jährigen Gründungsfest des Hubertus-Schützenvereins am 19. und 20. Juni 1937. Unter den Ehrenbögen der Stadt und vor zahlreichen auswärtigen Besuchern bildet der Freckenhorster Spielmannszug am 27. Juli 1936 zusammen mit drei weiteren Spielmannszügen aus Warendorf, Sassenberg und Harrewinkel und zwei Musikkapellen einen herzlich bejubelten, wichtigen Teil des großen nachmittäglichen Festzuges. Aber auch Reveille und Umzug bei den Hubertusschützen ein Jahr später zeigen das Trommler- und Pfeiferkorps auf der Höhe seiner damaligen Leistungsmöglichkeiten. Bevor am 1. September der Zweite Weltkrieg beginnt, tritt das



Kriegerfest in Freckenhorst: v.l.n.r.: Flentrup, H. Siekmann, T. Zwoil, K. Beuning, B. Hollmann, Lappe, H. Beuning, H. Oertker

„Trommlerkorps“²² am 11. Juni 1939 um „¼1 Uhr bei der Wirtschaft Brinkmann“ mit den anderen Vereinsformationen an und spielt einen Monat später auch noch einmal bei den Bürgerschützen auf. Dann werden die Männer zu den Waffen gerufen, jegliches Vereinsleben er stirbt, Deutschland und Europa versinken in einen blutigen und grausamen Krieg.

Die Wiederbelebung der Vereinstraditionen nach 1945

Als 1945 die Waffen schweigen, hat Deutschland bedingungslos kapituliert und ist in Besatzungszonen aufgeteilt. Angesichts der allgemeinen und materiellen Not, des Elends der Flüchtlinge und Vertriebenen und der strengen Auflagen der Besatzungsmächte kommt es zunächst nicht zu einer Wiederbelebung der Vereine und damit auch nicht des Trommler- und Pfeiferkorps.

Erst nach der Währungsreform vom Juni 1948, mit der die schlimmste Notzeit zu Ende geht, finden sich die Trommler und Pfeifer wieder zum gemeinsamen Musizieren und werden zur Teilnahme am ersten Schützenfest der Nachkriegszeit am 17. und 19. Juli 1949 aufgerufen. Dieses Fest erhält auch dadurch seinen besonderen Akzent, daß unmittelbar zuvor, in

einer Gründungs- und Generalversammlung am 12. Juni 1949, der Zusammenschluß der beiden Schützenvereine in Freckenhorst zum „Bürgerschützen-Verein“ erfolgt. Die Verordnungen der britischen Besatzungsmacht verlangen die Benennung des Festes als „Bürgerfest“, am frühen Montagmorgen, dem 18. Juli, treten jedoch gleichwohl die Trommler und Pfeifer vor der Gaststätte Brinkmann-Wegmann an, sie begleiten auch in der traditionellen Weise die Schützen zum Festplatz bei Hermes und durch die Stadt zum Festwirt Heuer. Die neue DM-Währung – der Stundenlohn für den Zeltaufbau beträgt 1,- DM – erlaubt nur äußerste materielle Bescheidenheit, dennoch zeigen zeitgenössische Berichte,²³ wie befreiend das Gemeinschaftserlebnis eines Bürgerfestes vor dem ernsten Zeithintergrund und den überstandenen Kriegsnöten gewirkt hat.

Das folgende Jahrzehnt ist auch innerhalb des Trommler- und Pfeiferkorps durch ein Wiederaufblühen bürgerlich-ziviler Geselligkeit charakterisiert. Dem entspricht in der noch jungen Bundesrepublik Deutschland jene politische und wirtschaftliche Entwicklung zwischen 1950 und 1960, die man bald als „Wirtschaftswunder“ be-

Mit dem Tam-
bourmajor B.
Hollmann beim
Schützenfest
1952



„Alte Kamera-
den“, v.l. Karl
Beuning, Her-
bert Zwill, Rei-
ner Geißler,
Bernhard Holl-
mann, Günter
Vogt, Johann
Vohrmann, da-
vor Hermann
Beuning, Rudi
Opitz, Hermann
Oertker (1954)



zeichnet. Zwei Ereignisse bilden Höhepunkt und Abschluß dieser Geschichtsphase des Trommler- und Pfeiferkorps: das 125. Jubelfest des Bürgerschützen-Vereins im Jahre 1961 und der Tod des über 40 Jahre den Trommlern und Pfeifern als Tambourmajor vorstehenden Bernhard Hollmann im November 1962.

Das 125jährige Stiftungsfest der Bürgerschützen, die inzwischen nicht weniger als 450 Mitglieder zählen, wird vom 15.-17. Juli 1961 auch zu einem großen Fest für die Trommler und Pfeifer. Sie bilden eine stattliche Gruppe im sonntäglichen Festzug von über 1000 Schützen aus 14 Schützenverei-

nen. Sie trommeln und pfeifen frühmorgens am 7. Juli zur Reveille und stehen um 9.00 Uhr zusammen mit der Warendorfer Stadtkapelle und dem Freckenhorster Musikchor auf dem Marktplatz, wo einer von ihnen, Karl Beuning, für seine 40jährige aktive Mitgliedschaft im Trommler- und Pfeiferkorps vor den versammelten Schützen vom Obersten Dr. Hombrink mit der Verleihung eines Verdienstordens in Gold ausgezeichnet wird. „Treu und selbstlos haben Sie Jahr für Jahr in vielen Übungsstunden auf das Bürgerschützenfest sich vorbereitet und mitgeholfen, den Glanz des Festes zu erhöhen“, in diesen Worten des

Die Trommler und Pfeifer bei der Schützenfest-Parade, etwa 1960



Obersten dürfen sich auch die übrigen Trommler und Pfeifer geehrt und anerkannt sehen.²⁴

Die auch nach dem Jubiläumfest weiter um den seit 1922 amtierenden Tambourmajor Bernhard Hollmann gruppierten Trommler und Pfeifer erleiden alsbald einen herben Verlust, als ihr schon 1954 vom Schützenkönig Heinrich Düpman mit dem Verdienstorden in Gold ausgezeichneten Tambourmajor stirbt. Bernhard Hollmann wird am 22. November 1962 mit einem überaus ehrenvollen Geleit zu Grabe getragen, aber es zeigt sich, daß mit seinem Tod eine ganze Epoche des Trommler- und Pfeiferkorps zu Ende gegangen ist. Eine Überalterung des Korps, in dem die bereits vor dem Ersten Weltkrieg Geborenen zwar Garanten der Kontinuität sind, jedoch auch in zu deutlichem Unterschied des Lebensalters zu möglichen und notwendigen jungen Nachwuchskräften stehen, ist unverkennbar und macht die Frage nach der zukünftigen Gestalt der Vereinigung und ihren Zielen unausweichlich.

Vom „Trommler- und Pfeiferkorps“ zum „Spielmannszug“.

Überlebenskrise und Aufschwung zwischen 1962 und 1967

Die vordringlichste Aufgabe der Trommler und Pfeifer bestand zunächst darin, einen Nachfolger für den Tambourmajor zu finden. Schon während des Jubelfestes von 1961 hatte Bernhard Hollmann festgestellt, daß er den Anstrengungen seines Amtes nicht mehr voll gewachsen war und das Korps gebeten, einen neuen Tambourmajor für das Schützenfest 1962 zu bestimmen. Man einigte sich auf Theo Voss, doch familiäre Gründe veranlaßten ihn, seine Zusage zurückzuziehen, so daß ein Auftritt des Trommler- und Pfeiferkorps zum Schützenfest 1962 unmöglich wurde und sich der Bürgerschützen-Verein daraufhin den Spielmannszug Osterfelde „ausleihen“ mußte. Als im November des gleichen Jahres Bernhard Hollmann starb, wurde die Krise des Trommler- und Pfeiferkorps endgültig offenbar. Zwar übten die vier übriggebliebenen Trommler regelmäßig im Alten Feuerwehrhaus weiter, und die acht Flötisten trafen sich zum Spiel im Saal Schmiehausen, um dann einmal monatlich gemeinsam zu musizie-

ren. Doch ohne Tambourmajor war auch 1963 nicht an einen öffentlichen Auftritt zu denken.

In dieser wenig ermutigenden Situation ergriff der Vorstand des Bürgerschützen-Vereins beherzt und zielstrebig die Initiative. Man hatte erfahren, daß ein Arbeitskollege des Vereinsmitgliedes Heinz Sölling, Anton Haarmeyer aus Sendenhorst, Tambourmajor des dortigen Spielmannszuges war, sah in Heinz Sölling eine Persönlichkeit, die sowohl von den musikalischen Talenten wie auch von seinen Charaktereigenschaften her die Leitung des Trommler- und Pfeiferkorps zu übernehmen ge-

eignet war, und veranlaßte, daß Anton Haarmeyer die Ausbildung von Heinz Sölling zum Tambourmajor übernahm. Man konnte in den Absprachen ein durchaus gewagtes Experiment sehen, doch gab der Erfolg dem mutigen Vorstand des Schützenvereins recht. Innerhalb von vier Monaten übten die Trommler und Pfeifer drei Märsche ein, die sie am 26. Januar 1964 in der Generalversammlung des Schützenvereins vorstellten. Zum sogenannten „Kriegerfest“ des Kriegervereins am 4. Mai 1964 zog der Spielmannszug erstmals wieder durch die Straßen der Stadt. Erste Spenden gestatteten die Aufarbeitung der alten und die Anschaffung einiger neuer Trommeln, und zum Fest der Bürgerschützen am 2. und 3. August 1964 konnten durch Spendengelder auch neue Schlagbecken, eine Pauke und Schläger gekauft werden. Die beispielhafte Einsatzfreude und der Erfolg des Majors Heinz Sölling führte einen Tag vor dem Schützenfest noch zu einer besonderen Ehrung, indem der Fabrikant Wolff-Kreimer ihm einen neuen Tambourstock überreichte. Nun konnten in kaum je wieder erreichter Hochstimmung die Trommler und Pfeifer als „Spielmannszug Freckenhorst“ mit 21 Aktiven zum Schützenfest 1964

Schützenfest
1964
Der Spielmanns-
zug mit neuem
Selbstbewußt-
sein





*Kriegerfest 4.
Mai 1964
Erstes öffentliches
Auftreten
nach der Ver-
einskrise*

aufspielen. In der Stadt hatte man die Krise durchaus wahrgenommen. Um so erleichterter und erfreuter reagierten die Zuschauer, als sie den Spielmannszug erblickten, und rauschender Beifall belohnte, wie die Presseberichte vermerken, das gelungene Spiel der Märsche.

Wie jede Krise, wenn sie überwunden wird, auch neue Kräfte freisetzt, so kann dies auch von der Krise des Spielmannszuges gesagt werden. Die gerade durchlebten Schwierigkeiten hatten den Mitgliedern gezeigt, daß die bisher nur lose Vereinigung ohne Vorstand, Kassen- und Protokollführer

und insbesondere ohne Satzung von mancherlei zufälligen Entwicklungen abhängig und dadurch auch gefährdet war. Deshalb gab man sich nunmehr eine festere Vereinsform, indem man eine Satzung diskutierte, am 30. Januar 1965 diese Satzung verabschiedete und mit ihrer handschriftlichen Eintragung ein Protokollbuch eröffnete, das fortan über Planungen, Diskussionen, Zielsetzungen und Ereignisse des Vereinslebens berichtete.²⁵

Der erste Paragraph dieser Satzung – „Der Spielmannszug Frekenhorst ist ein selbständiger Verein“ – zeigt in knapper Form an,

daß mit dem neuen Tambourmajor und Vorsitzenden ein neues Selbstbewußtsein und Zuversicht die Trommler und Pfeifer ergriffen hat und sie sich keinesfalls als Untergruppe des Bürgerschützen-Vereins verstehen. Die weiteren Bestimmungen der Satzung regeln Beitragszahlungen, die Pflege der vereinseigenen Uniformen und Instrumente sowie wie Wahlvorgänge und Formalien zur Einberufung von Versammlungen und die Verwendung der Honorare. Nach 70jährigem Bestehen kann damit das Freckenhorster Trommler- und Pfeiferkorps erstmals als ein Verein im Rechtssinne gesehen werden, der sich über seine Aufgaben und Ziele Klarheit verschafft hat. Am 30. Januar 1965 kommt es folgerichtig auch zu einer förmlichen Vorstandswahl, durch die zum Vorsitzenden Heinz Sölling, zum Schriftführer Günter Vogt, zum Kassierer Manfred Bolte und zu weiteren Vorstandsmitgliedern Erich Pillich und Manfred Limberg berufen werden.

So wichtig die Verabschiedung einer neuen Satzung und die förmliche Vereinsgründung für die Geschichte des Trommler- und Pfeiferkorps auch waren, so waren doch die Überlegungen, wie neue und jugendliche Kräfte gewonnen werden könnten, noch bedeu-

tungsvoller jedoch auch schwieriger zu verwirklichen. Zwar zählte man seit der denkwürdigen Generalversammlung des Bürgerschützen-Vereins im Sommer 1963, als dessen Vorstand unter dem Präses Hans Lampen die Pläne zur Wiederbelebung des Trommler- und Pfeiferkorps bekanntgab, nicht weniger als 25 Männer, die regelmäßige Probenteilnahme versprachen, doch sah das Heinz Sölling zu Recht nur als kurzzeitigen Erfolg an. Sobald der Spielmannszug personell gefestigt war und musikalisch wieder Format gewonnen hatte, begann er deshalb mit seinen Spielleuten, um Nachwuchsspieler im Kindes- und Jugendalter zu werben. Die Beliebtheit der Trommler und Pfeifer in der Bevölkerung war so groß, daß ihnen genügend Eltern ihre Kinder anvertrauten, und es deshalb 1967, im 75. Jubiläumsjahr des Spielmannszuges, zur förmlichen Gründung eines Kinderspielmannszuges kam, dessen Ausbildung Hermann Jansen und Josef Wargel übernahmen. Damit war gleichzeitig nach einer ersten Bestandskrise eine über jede Erwartung erfolgreiche Aufbauphase abgeschlossen.

Einzelereignisse aus diesen Jahren können die Aufwärtsentwicklung zusätzlich veranschaulichen.



Mai 1965: Der Spielmannszug stellt sich in seinen neuen Uniformen vor

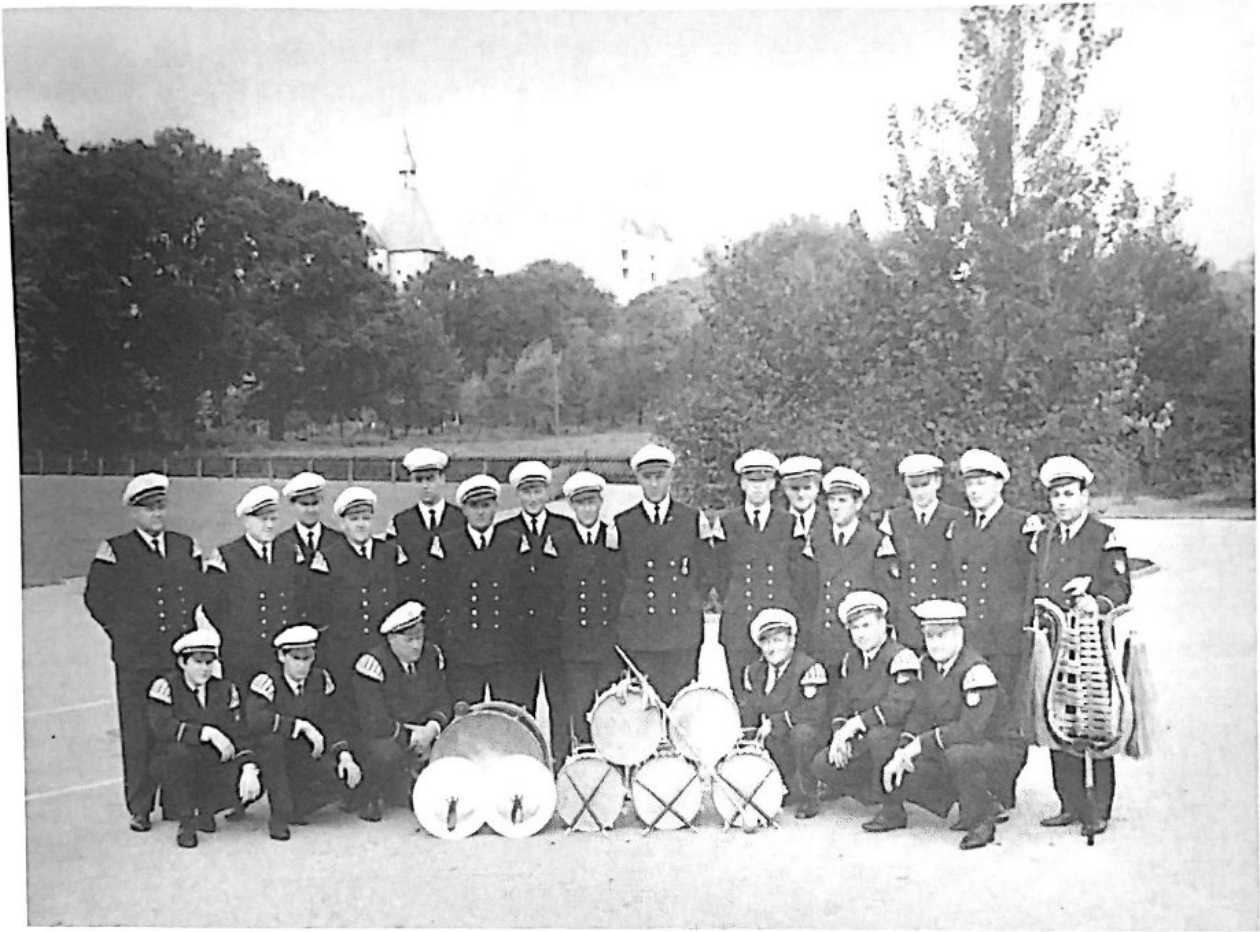
Anfang 1965 mußte man über eine angemessene Uniformierung diskutieren. Ein Fabrikant stiftete den Stoff für 20 Uniformen, eine Spendenaktion im Bürgerschützen-Verein und weitere Einzelspenden gestatteten die Herstellung der Uniformen, und schon im Mai 1965 stellte sich der Spielmannszug in eleganten, dunkelblauen, zweireihigen Jacken mit rot-weißen „Schwalbennestern“, Stadtwappen als Ärmelaufnähern und weißen Schirmmützen Geldgebern und Bevölkerung vor.

Im gleichen Monat nahm der Spielmannszug an einer internationalen Musikschau in Harsewinkel teil. Es folgten Einladungen zu den Festen der Soldatenkameradschaft Freckenhorst, des Turn- und Sportvereins zur Einweihung des

Sportplatzes am Feidiek, des Schützenvereins Ostbezirk Warendorf und natürlich zum Schützenfest in Freckenhorst, bei dem sieben Märsche als inzwischen erworbenes Repertoire vorgespielt werden konnten. Eine doppelreihige Lyra, ebenfalls aus Spendengeldern finanziert und gespielt von Günther Pahlenkämper, vervollständigte bei dieser Gelegenheit die instrumentelle Ausstattung des Spielmannszuges. Schließlich folgten noch Einladungen nach Sendenhorst und Ahlen, die zeigen, daß der Spielmannszug Freckenhorst bereits in kürzester Zeit über die Ortsgrenzen hinaus Ansehen und Anerkennung gewonnen hatte.

Das folgende Jahr bestätigt diese Entwicklung durch Einladungen nach Marienfeld, Albersloh und in den Ostbezirk. Es dient gleichzeitig der Vorbereitung auf das Jahr 1967, in dem der Spielmannszug auf eine 75jährige Spielleutetradition zurückblicken kann.

Am 30. April und 1. Mai 1967 kann das Jubiläumsfest durchgeführt werden. Es beginnt mit einer Musikschau, die es in dieser Form in Freckenhorst noch nicht gegeben hat. Über 360 Musikanten, Trommler, Pfeifer und Fanfarenbläser aus 21 Spielmannszügen, ziehen bei strahlendem Sonnen-

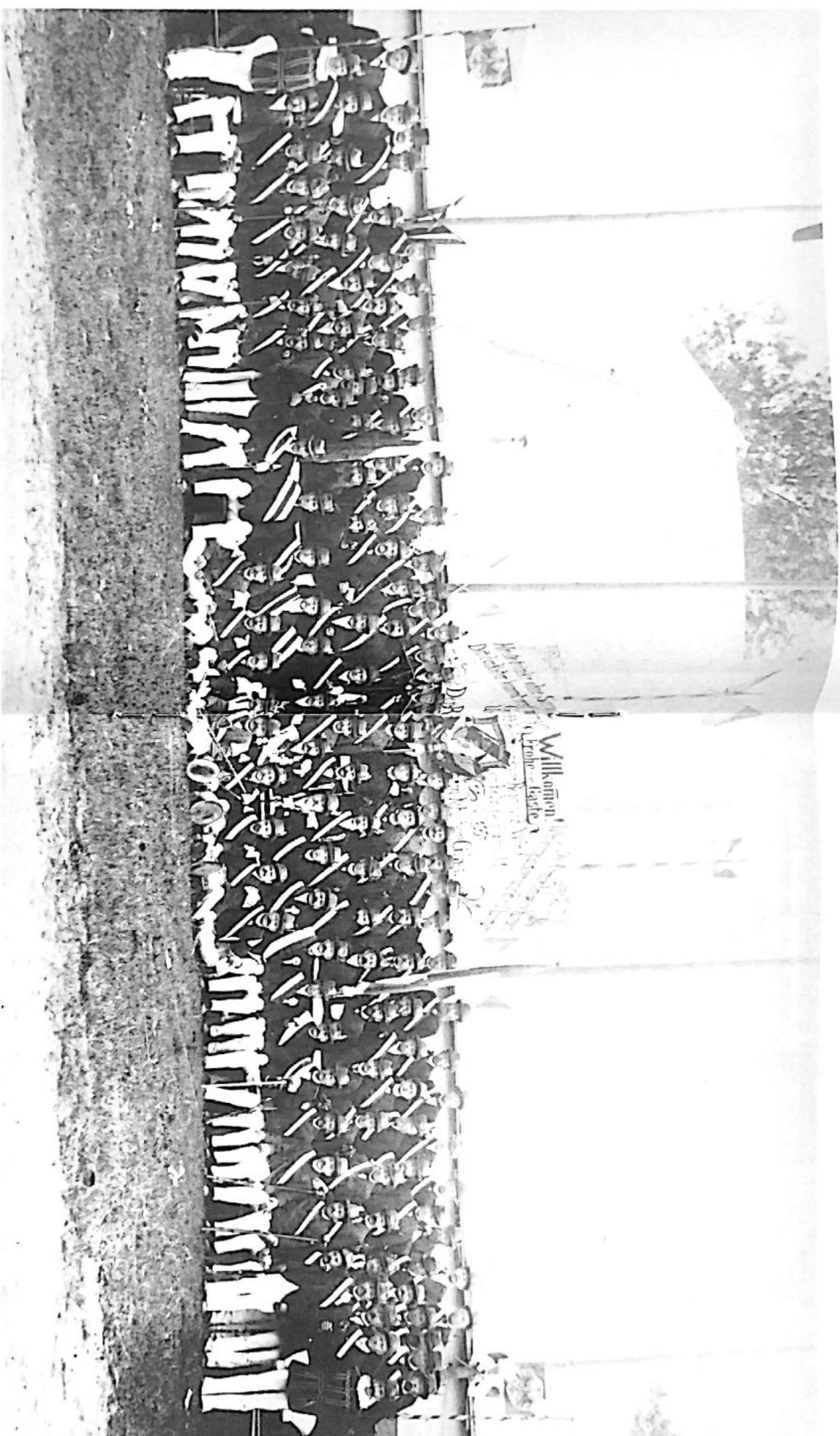


Jubiläumsjahr 1967: v.l.n.r. stehend: Siegfried Barkewitz †, Johann Vohrmann, Werner Sommer, Günter Vogt, Hermann Jansen, Norbert Neumann †, Erich Pillich, Manfred Bolte, Heinz Sölling †, Karl Kissenbeck, Klaus Sickmann, Reiner Geißler †, Erich Stakenkötter, Josef Bolte, Günter Pahlenkämper †, in Hocke v.l.n.r.: Wolfgang Dufhues, Fritz Schulte, Alfons Tünste, Rudi Opitz, Josef Wargel, Harald Nilles.

schein unter dem Jubel tausender Zuschauer durch die Stadt. Nach einem Sternmarsch, bei dem viele Straßen von der Musik der Spielleute widerhallen, beginnt auf dem Marktplatz ein Festakt, der mit dem von allen Musikanten gespielten Marsch „Preußens Gloria“ ausklingt. Ihm folgt ein Zug zum Festzelt beim Feuerwehrgerätehaus an der Brückenstraße und am Abend, erneut auf dem Markt-

platz, der „Große Zapfenstreich“. Weitere Sternmärsche, Ehrungen auf dem Marktplatz, ein Platzkonzert beim Festzelt und schließlich ein öffentlicher Ball im Saal Heuer füllen den zweiten Festtag, den 1. Mai.

Damit ist allerdings erst ein Höhepunkt im Vereinsleben des Spielmannszuges im Jahre 1967 beschrieben. Nicht weniger als 21 öffentliche Auftritte zwischen Lipp-



Gesamtbild des Bürger-Schützenvereins während des Schützenfestes von 1901.

Ehrung von H. Zwoll durch Bürgermeister Deiter, Jubiläumsfest 1967



borg, Glandorf, Sendenhorst und Freckenhorst kennzeichnen Leistungsfähigkeit und Bekanntheitsgrad der Spielleute. Und am 31. Juli kennt der Jubel der Vereinsmitglieder keine Grenzen, als nach etwa 300 Schuß Heinz Sölling die Jagdbüchse in die Hand nehmen kann, mit dem ersten Schuß Vogel samt Reichsapfel von der Stange holt und damit Freckenhorster Schützenkönig wird. Der Tambourmajor des Jubelvereins eringt die höchste Würde der Bürgerschützen! Und es ist selbstverständlich, daß der neue König sich einen „Spielmanns-Thron“ zusammenstellt. Ihm gehören an als Königin Frau Gertrud Opitz, die Tochter des früheren Tambourmajors Bernhard Hollmann, Rudi Opitz und Margret Sölling, Reiner Geißler mit Christel Vogt, Johann Vohrmann mit Anni Geißler und Günter Vogt mit Hedwig Vohrmann.

1967: Heinz Sölling als Schützenkönig mit seiner Königin Gertrud Opitz



Kontinuität und Wandel – Der Spielmannszug in der Ära Sölling zwischen 1968 und 1980

Mit Kontinuität und Wandel kann man schlagwortartig zwei gegenläufige Tendenzen bezeichnen, die das öffentliche und private Leben der Bundesrepublik Deutschland am Ende der 60er Jahre und im 7. Jahrzehnt dieses Jahrhunderts bestimmen. Auf die engere Heimat bezogen sind im wirtschaftlichen Umfeld sowohl in der ortsansässigen Industrie wie in der

Landwirtschaft die Veränderungstendenzen insbesondere durch schnell fortschreitende Mechanisierung und Automatisierung vorherrschend. Das nachbarschaftliche und gesellige Leben in den Vereinen weist demgegenüber eine erstaunliche Kontinuität auf.

Das kann auch vom Spielmannszug gesagt werden, der nach der krisenhaften Entwicklung Anfang der 60er Jahre zu einer innerlich und äußerlich gefestigten Gemeinschaft von Musikern geworden ist.

*Schützenfest
1968 – Der
Tambourmajor
sitzt auf dem Kö-
nigsthron –
„Amtshilfe“
durch J. Pohl-
mann, Spiel-
mannszug Wa-
rendorf*





*Spielmannszug
einmal anders:
Fußballspiel ge-
gen Spielmanns-
zug Sendenhorst
in Sendenhorst
1969.*

Die Verpflichtungen zum Spielen bei auswärtigen und Freckenhorster Veranstaltungen führen zu einem regelrechten Sommerprogramm mit bis zu 25 Auftritten jährlich und verlangen schon von daher eine beträchtliche Proben- und Vereinsdisziplin.

1968 kann der im Vorjahr zur Nachwuchspflege gebildete Kinderspielmannszug, dem übrigens der heutige Vorsitzende Karl Schmidt angehört, mit 14 jungen Musikanten erste Erfolge für seine Arbeit ernten, als er zu den Karnevalsfesten der Nachbarschaften, aber auch beim 100. Stiftungsfest der Soldatenkameradschaft und dem Fest der Bürgerschützen aufspielt.

Es zeichnet den Spielmannszug und insbesondere seinen Tambourmajor Heinz Sölling aus, daß in dieser Periode äußerer Erfolge

der menschliche Zusammenhalt der Mitglieder besonders gefestigt wird. Das geschieht durch Teilnahme an Fußballturnieren, durch Ständchen, die man zu besonderen Geburtstagen und Familienfeiern vorträgt, durch Familienausflüge, mit denen man die Ehefrauen stärker an den Verein anbindet, oder auch durch vereinsinterne Belobigungen, wie sie seit 1968 in der Ehrung des im jeweiligen Jahr häufigsten Teilnehmers an Proben und öffentlichen Auftritten als „Spieler des Jahres“ erfolgen.

Stärke und Selbstbewußtsein des Spielmannszuges zeigen sich schließlich nach außen wie innen im Verlassen der nur dienenden Funktion innerhalb des Bürgerschützen-Vereins, indem seit 1969 am Vorabend des Schützenfestes im Festzelt ein „Öffentlicher Tanzabend für junge Leute“ vom Spielmannszug organisiert wird. Er wird gleich bei der „Premiere“ ein großer Publikumserfolg und besteht bis zum heutigen Tage fort. Da das Spielmannswesen im Laufe der 60er Jahre auch andernorts an Popularität gewonnen hat, ergreift der Spielmannszug Freckenhorst eine Initiative besonderer Art, als er zum 30. November eine Versammlung aller Vorstände von Spielmanns- und Fanfarenzügen

des Kreises in die Stiftsstadt einberuft. Auf dieser Versammlung werden allgemeine Fragen des Spielmannswesens sowie Probleme der Organisation und musikalischen Weiterbildung besprochen und die Bildung einer „Kreis-Jahresversammlung“ beschlossen, die seither jährlich, von 1976 an als „Interessengemeinschaft der Musikzüge“, an wechselnden Orten des Kreises zusammentritt. Zu den Höhepunkten der folgenden Jahre gehört das Jubiläumsfest zum 80jährigen Bestehen des Spielmannszuges am 30. April und am 1. Mai 1972. Nicht weniger als 24 auswärtige Spielmannsgruppen nehmen bei warmem Frühlingswetter an den Feiern in der fahngeschmückten Stadt und im Festzelt beim Feuerwehrhaus teil. Der Jubiläumsverein glänzt dabei nicht nur durch sorgfältig eingeübte neue Marschmelodien, son-

dern auch durch neue Uniformen, die mit Vereinsgeldern, Spenden und einem Eigenbeitrag von 80,- DM pro Spieler finanziert werden. Vorstandswahlen führen 1973 zu Veränderungen in der Vereinsspitze, die nunmehr neben dem Vorsitzenden Heinz Sölling aus dem Stellvertreter Erich Stakenkötter, dem Schriftführer Norbert Neumann, dem Kassierer Manfred Bolte und dem jungen Beisitzer Karl Schmidt besteht.

Wichtiger aber ist ein anderes Ereignis dieses Jahres. Zur allgemeinen Überraschung kann beim Fest der Bürgerschützen der Flötist Johann Vohrmann den Vogel von der Stange holen und wird zum neuen Freckenhorster Schützenkönig ausgerufen.

Nach dem Erfolg von Heinz Sölling von 1967 kann also erneut ein „Spielmanns-Thron“ amtieren, und da auch Heinz Sölling in die Throngesellschaft berufen wird, marschieren die Mitglieder des Spielmannszuges unter dem Kommando des aus Warendorf „ausgeliehenen“ Tambourmajors Josef Pohlmann an der Ehrentribüne vorbei.

Zur Mitte des Jahrzehnts ergeben sich wegen der wachsenden Verpflichtungen und musikalischen Ansprüche sowie bei der Frage nach der weiteren Ausgestaltung

1973: J. Vohrmann wird Schützenkönig



Freundschafts-
treffen 1982: H.
Sölling dirigiert
„Preußens Glo-
ria“



Freundschafts-
treffen 1982:
„Alte Kamera-
den“, v.l.n.r.:
Antonius Kipp,
Wilhelm Haase,
Wilhelm Nagel,
Heinz Sölling



des Vereinslebens nicht unerhebliche vereinsinterne Spannungen, die zum Austritt einiger Mitglieder und zu einer Umbesetzung des Vorstandes unter Heinz Sölling führen. In diesem Zusammenhang wird erneut die Nachwuchspflege in den Vordergrund gerückt. Für die jungen Flötisten wird dabei erstmals ein Kursus in Notenlehre durch den vom Verein engagierten Musiklehrer H. Spitzenberger, Ennigerloh, verpflichtend eingerichtet.

Im Folgejahr übernimmt der langjährige Übungsleiter der Trommler, Josef Wargel, die Aufgabe eines Ersatztambourmajors zugleich mit dem Amt des zweiten Vorsitzenden. Damit ist auch ein Wech-

sel in der Vereinsführung vorbereitet, der in der Generalversammlung vom 9. 12. 1979 mit der Wahl von Josef Wargel zum Vorsitzenden des Spielmannszuges zum Abschluß kommt.

Dem 90. Gründungsfest entgegen

Die Geschichte des Spielmannszuges kann man keineswegs voll erfassen, wenn man nur auf die Abfolge der öffentlichen Auftritte blickt. Nach der Überwindung der Vereinskrise 1964 entfaltet sich auch ein reicheres vereinsinternes Leben und führt die Mitglieder in vielfältiger Weise menschlich näher zusammen.

Fest der Soldatenkameradschaft Freckenhorst am 6. Juni 1971





Inzwischen schon Tradition: Der Nikolaus besucht die Spielleute

Am 1. Oktober 1966 findet eine Premiere besonderer Art statt, als sich elf Mitglieder des Spielmannszuges mit einer Mannschaft des Orchestervereins Freckenhorst zu einem Fußballspiel treffen. Immer wieder sieht man in den folgenden Jahren Freckenhorster Spielleute als Fußballer über verschiedene Sportplätze am Ort und in der näheren Umgebung stürmen, gleich mehrfach auch gegen Mannschaften des Spielmannszuges Sendenhorst.

Die vom Spielmannszug organisierten öffentlichen Tanzabende gehören seit 1969 bis auf den heutigen Tag zum festen Bestand des jährlichen Freckenhorster Schützenfestes. Sommerfeste, meist in Form eines Biwak, sommerliche Ausflugsfahrten mit den Frauen

und Freundinnen der Spielleute, Weihnachtsfeiern und Karnevalsfeste bilden den weiteren bunten Kreis vereinsinterner Zusammenkünfte.

Schließlich gehören auch die „Ständchen“ zum Jahresablauf im Vereinsleben. Ein musikalischer Gruß gilt den älteren Vereinsmitgliedern bei „runden“ Geburtstagen, Jubiläen oder Silberhochzeiten und den jungen Vereinsmitgliedern bei der Heirat. So wird Rudi Opitz 1980 gleich zweimal geehrt: zu seinem 50. Geburtstag und zu seiner Silberhochzeit. Im gleichen Jahr begrüßen die Spielleute ihre „Hochzeiter“ Stefan Lücke und Karl Schmidt beim Auszug aus der Siftskirche, und schließlich sorgt der Spielmannszug, ebenfalls im Jahr 1980, noch für eine kleine Sensation am Eingang der Bundeswehrkaserne in Ahlen, als er den Zeugwart Hubert Arens nach Ableisten seiner Bundeswehrdienstzeit mit klingendem Spiel begrüßt und abholt.

Nicht weniger als zwölf neue Mitglieder werden 1981 in den Spielmannszug aufgenommen, eine denkbar gute Einstimmung zum Jubiläumsjahr 1982. Das Jubiläumsjahr kündigt sich auch auf andere Weise an, nämlich durch die Wahl eines Festausschusses, durch nicht weniger als acht Vor-

stands- und sieben Festausschußsitzungen im Verlaufe des Jahres 1981 und die Anschaffung neuer Uniformen.

Aus Anlaß des 90jährigen Bestehens wird für den 19. und 20. Juni 1982 ein „Freundschaftstreffen“ vorbereitet. 38 auswärtige Spielmanns- und Fanfarenzüge nehmen schließlich daran teil. Im Festzelt auf dem Gelände der Firma Brüggemann bewirten die Frauen und Freundinnen der Spielleute die Gäste mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen, noch bevor an den beiden aufeinanderfolgenden Nachmittagen eintausendeinhundert Musiker mit dem gastgebenden Verein durch die fahnen geschmückten Straßen der Stiftsstadt ziehen. Der Stellvertretende Bürgermeister, Karl Kreft, findet auf dem Stiftsmarkt herzliche Worte des Dankes und der Ermunterung für den Jubiläumsverein und die Gäste und nimmt eine Reihe von Ehrungen vor. Josef Wargel begrüßt als Vorsitzender des Spielmannszuges Bürger und Gäste, und schließlich erhält der Tambourmajor Heinz Sölling das Kommando über die mehr als tausend Musiker zum gemeinsamen Spiel von „Preußens Gloria“. Zu einem Publikums- und Stimmungserfolg wird auch das Tanzfest im Festzelt am Samstagabend. Der Spiel-

mannszug Freckenhorst erweist sich als ein unter den Bürgern populärer und bei den Spielleuten im weiten Umkreis hochgeschätzter Verein. Entsprechend positiv ist auch die vereinsinterne Bilanz, als sich 40 Mitglieder zur Rückschau auf ein großes Vereinsjahr am 9. Januar 1983 zu einer Generalversammlung treffen.

Die achtziger Jahre: Neue Ziele – neue Erfolge

Wenn wir auf die Vereinsentwicklung bei den Freckenhorster Spielleuten in den achtziger Jahren blicken, fällt ein ehrgeiziges und von verschiedenen Erfolgen begleitetes musikalisches Streben auf.

Dabei ergibt sich eine beträchtliche Motivation zur Weiterarbeit und Qualitätssteigerung auch durch ehrende Einladungen auswärtiger Vereine, bei denen man andere und neuartige Formen des Spiels, der Instrumentierung, Rhythmisierung und der Programmfolgen kennenlernt. In dieser Hinsicht sind Höhepunkte des Musikjahres 1983 die Einladungen zum Schützenfest nach Sögel/Hümmling und zur Feier des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr nach Pavilly, der französischen Partnerstadt Freckenhorsts.

Dem Hineinwachsen in neue Dimensionen entspricht eine abermalige Veränderung in der Vereinsleitung, die gleichzeitig zu einem Generationswechsel führt. In der Generalversammlung im Januar 1984 wird der junge Karl Schmidt, bisher schon bewährter Schriftführer des Vereins, zum ersten Vorsitzenden gewählt. Geradezu radikal erscheint selbst aus der Distanz eines Jahrzehnts die Verjüngung des Gesamtvorstandes, in den Heinz Althaus, Hubert Arens, Annette Nüßing, Ewald König und Andreas Althaus berufen werden. „Den Freckenhorster Spielmannszug führt nun eine junge Truppe“ meldet folgerichtig die Lokalzeitung „Die Glocke“.

Nach einundzwanzig Jahren übergibt Heinz Sölling im Februar 1985 den Tambourstab an Josef Wargel. Es ist ein bewegender Augenblick, als Heinz Sölling, der 1964 den Spielmannszug aus seiner bisher schwersten Krise herausführte und in wenigen Jahren zu bis dahin nicht vorstellbarem Ansehen brachte, von dem jungen Vorsitzenden des Vereins eine Ehrenurkunde empfängt und als die jugendlichen Spielleute zu einem „Ständchen“ vor dem grau gewordenen Tambourmajor aufspielen, ein Augenblick, in dem ein geschichtlicher Einschnitt anschaulich wird.

Daß die „junge Truppe“ mit Schwung und Ideenreichtum die

Generalversammlung unter Leitung von Karl Schmidt und seiner „jungen Truppe“



Vereinsgeschäfte in die Hand nimmt und weiterführt, zeigt sich alsbald. Maigang und Herbstausflug in die Lüneburger Heide dienen freundschaftlich-geselligem Zusammenwachsen. Schon in der Karnevalszeit beginnt mit der Beteiligung an den Umzügen in Greven und Warendorf die Reihe von 21 öffentlichen Auftritten des Jahres 1984. Besonders folgenreich aber wird Anfang November eine Vorstandsfahrt nach Nittenau/Oberpfalz, wo man den dortigen Kolping-Spielmannszug besucht, dessen Tambourmajor als Bundeswehrsoldat Kontakt zu den Freckenhorster Spielleuten gesucht und gefunden hatte. Die Freckenhorster treffen in der Oberpfalz auf so spontane Freundlichkeit, daß die jeweiligen Vorsitzenden ihren Vereinen den Vorschlag einer Partnerschaft machen. Sie wird in der Generalversammlung in Freckenhorst und Nittenau freudig begrüßt und formell beschlossen, im Frühjahr besucht eine Abordnung aus Nittenau die Freckenhorster, und im Oktober 1985 startet der Spielmannszug zu einem ersten Partnerschaftsbesuch nach Nittenau. Die „junge Truppe“ zeigt sich auch vereinsintern aktiv, indem sie in kürzester Zeit eine neue Satzung für den Verein entwirft, die bei nur

zwei Stimmhaltungen im Januar 1986 verabschiedet wird. Aufschlußreich ist die im § 2 formulierte Zweckbestimmung des Vereins, nicht nur, weil eine Aussage über Vereinsziele in der alten Satzung von 1965 gänzlich fehlte, sondern auch, weil das in zwanzig Jahren herausgebildete Selbstverständnis des Vereins hier klar zum Ausdruck kommt. Der Feststellung, daß der Verein „gemeinnützigen Zwecken“ diene und die Musikerziehung zu fördern habe, folgt die Aussage: „Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch Unterricht in Instrumenten- und Notenkunde“.

Daß der schon über längere Zeit hinweg durch systematische Nachwuchsförderung sichtbar gewordene musikpädagogische Impuls gewissermaßen als eine Konstante des neueren Vereinslebens bezeichnet werden kann, wird durch weitere Initiativen der jungen Vereinsführung bestätigt. Im November 1985, unmittelbar vor der Verabschiedung der neuen Satzung, werden zu einem „Tag der offenen Tür“ Jugendliche in die Probenräume der Paul-Gerhardt-Schule an der Warendorfer Straße eingeladen, damit sie anschaulich die Instrumente des Spielmannszuges kennenlernen und ihnen seine Spielweise und

Aktivitäten vorgestellt werden können. Im folgenden Jahr wird die systematische Einführung in die Notenlehre für alle aktiven Mitglieder verpflichtend, und nur ein Jahr später, im Oktober 1987, wird Freckenhorst als zweiter Ort in Nordrhein-Westfalen zu einem Stützpunkt der „Busecker Schule“. Das nach dem Ort Buseck bei Gießen benannte Ausbildungszentrum entwickelte sich aus einer Musikschule mit Namen „Busecker Schloßremise“ in den siebziger Jahren zu überregionaler Bedeutung, indem es durch eine sachgerechte und systematische musikalische Ausbildung die Spielleute von dem abschätzigen Ruf befreien wollte, nur „Knüppelmusik“ zu machen. Notenlesen, richtige

Ansatz- und Atemtechnik, musikpraktische und theoretische Grund- und Weiterbildung wurden zunächst in Buseck, später auch in „Stützpunkten“ angeboten, und der Freckenhorster Spielmannszug kann sich rühmen, zu den ersten zu gehören, die die neu geschaffenen qualitativen Entwicklungsmöglichkeiten der Spielmannsmusik erkannten und aktiv förderten. In diesem Zusammenhang findet der erste Stützpunkt-Lehrgang in der Hauptschule Freckenhorst im Oktober und Dezember 1987 statt, an dem nicht nur die Aktiven des Spielmannszuges der Gastgeber, sondern auch Spielleute aus Horn-Bad Meinberg und Sundern teilnehmen.

*Erstes Konzert
des Spielmanns-
zuges in Frek-
kenhorst beim
Stadtfest am
10.9.1988, Diri-
gent A. Althaus*



Ein im Hinblick auf die Vereinsziele sicher weniger wichtiges, für die gemeinschaftsbildende Kraft des Spielmannszuges gleichwohl charakteristisches Ereignis aus diesen Jahren verdient gleichfalls vermerkt zu werden. Ein Ständchen bisher ungewohnter Art wird nämlich am 20. Juni 1986 getrommelt und geblasen, als mit der Heirat von Annette Nüßing und Hubert Arens die erste Ehe zwischen zwei Mitgliedern des Spielmannszuges geschlossen wird, den daraufhin nicht wenige schmunzelnd als „Eheanbahnungsinstitut“ bezeichnen.

Die traditionellen Aktivitäten der Spielleute werden selbstverständlich neben diesen neuen Zielset-

zungen und Entwicklungen weitergepflegt. Zu musikalischen und emotionalen Höhepunkten im Vereinsleben werden dabei die Teilnahme am 150jährigen Jubelfest des Bürgerschützen-Vereins Freckenhorst 1986 sowie die Besuche beim Partnerverein Nittenau im Juni und beim 7. Europa-Schützenfest in Lippstadt im September 1987.

Es ist nicht übertrieben zu sagen, daß der Spielmannszug zusammen mit dem Orchesterverein und dem berittenen Fanfarenzug während der Tage des Freckenhorster Jubiläums-Schützenfestes vom 25.-28. Juli 1986 ein wahres „Mammutprogramm“ zu absolvieren hatte. Antreten, Weckrufe,



Paraden, Märsche und Umzüge, die Mitgestaltung des großen Heimatabends, die Ehrungen in Form von Ständchen bei Ehrenmitgliedern und insbesondere beim Schützenkaiser Heinz Zurwieden und seiner Frau Thesy sowie nicht zuletzt die Gastgeberschaft für den vielfach bejubelten Kolping-Spielmannszug Nittenau erforderten alle Kräfte des Vereins, führten aber auch zu hohem Selbstwertgefühl, einem ungewöhnlichen Gemeinschaftserlebnis und zu Tagen voller unbeschwerter Fröhlichkeit.

In gewisser Hinsicht kommt es im folgenden Jahr noch zu einer Steigerung dieser Erlebnisse, als der Spielmannszug zusammen mit dem Stellvertretenden Bürgermeister Heinrich Wichmann zum Partnerverein nach Nittenau/Oberpfalz fährt und im September als vertraglich verpflichtete Gruppe am Europa-Schützenfest teilnimmt, zu dem nicht weniger als 30.000 Schützen und Musiker aus dem In- und Ausland nach Lippstadt strömen.

Vor dem einhundertsten Geburtstag: reiche Vergangenheit – bewegte Gegenwart – hoffungsfrohe Zukunft

Man sollte meinen, daß ein Jahresprogramm, das zum Beispiel im Jahre 1988 neben zehn Vorstandssitzungen 23 Verpflichtungen zu auswärtigen Veranstaltungen und 25 Auftritte in Freckenhorst umfaßt, alle Kräfte der Mitglieder eines Vereins für die Gegenwart in Anspruch nimmt. Gleichwohl wird bereits in diesem Jahr weit vorausschauend auch ein Festausschuß zur Vorbereitung der Feiern zum 100jährigen Bestehen des Spielmannszuges gebildet.

Zu besonderen Erlebnissen dieses Jahres werden für die Spielleute die Teilnahme am 60jährigen Jubiläum des Orchestervereins Freckenhorst und am 25. Geburtstagsfest des berittenen Fanfarenzuges, aber ebenso die ehrenvolle Einladung zum Spiel beim Bundesköniginnentreffen der Schützenvereine in Wiedenbrück am 5. Juni und die Augusttage, in denen der Kolping-Spielmannszug Nittenau in Freckenhorst zu Gast ist.

Zu einer bewegenden Abschiedsstunde wird für die Spielleute der Gang zum Friedhof am 5. April,

wo der langjährige Tambourmajor und Vorsitzende Heinz Sölling nach schwerer Krankheit im Alter von nur 60 Jahren begraben wird. Systematisch weitergeführt wird trotz erheblicher Kosten die musikalische Ausbildung der Spielleute. So fahren Anfang April 1989 24 Vereinsmitglieder zu einem Arbeitswochenende ins Haus Stentrop nach Fröndenberg – „In schöne Sauerland – der richtigen Flötentöne wegen“, wie die Presse ausführlich berichtet. Alle sind vorher durch Lehrgänge der „Busecker Schule“ notenfest gemacht

worden und können nun ohne Ablenkung intensiv mit ihren „Stimmführern“ üben. Einen Monat später kann bereits der neue „Sound“ beim Königsball der Bürgerschützen unter der Stabführung von Andreas Althaus vorgestellt werden. 1989 verpflichtet der Spielmannszug Freckenhorst auch seine Lehrmeister, die Spielleute der Freiwilligen Feuerwehr Großen-Buseck zu einem Konzert in die Stiftsstadt. Daß ein Spielleute-Orchester Musicalmelodien aus „My Fair Lady“ intonieren kann, daß Arrangements des Dixieland, ja sogar Um-

Mit neuem „sound“ beim Schützenfest Ostbezirk Warendorf 1989





So spielen sie: beim Schützenfest (1984) und in Nittenau (1987), beim Wettstreit in





Leer/Ostfriesland (1987) und bei der Hochzeit Bruns/Althaus (1991)



setzungen klassischer Stücke von Beethoven und Schubert bewältigt werden, war den Zuhörern in der Freckenhorster Hauptschule bis zum Konzertabend am 25. November unbekannt, machte aber deutlich, welche Entwicklung die Spielmannsmusik in ihrer besten Ausprägung genommen hat.

Die traditionelle Generalversammlung im Januar des folgenden Jahres bedeutet für den Spielmannszug den Beginn der konkreteren Vorbereitungsphase auf das 100jährige Jubiläum. Sie vollzieht sich vor dem Hintergrund nicht für möglich gehaltener revolutionärer politischer Entwicklungen in der DDR. Im November 1989 war die Berliner Mauer, Symbol der deutschen Teilung seit 1961, durchbrochen worden. Das Jahr 1990 sollte in einer Abfolge dramatischer Ereignisse zur Wiedervereinigung führen und zum „Jahr der deutschen Einheit“ werden. Am Tag der Wiedervereinigung, dem 3. Oktober 1990, nimmt der Spielmannszug an der öffentlichen bürgerschaftlichen Kundgebung auf dem Warendorfer Marktplatz mit einem Standkonzert teil.

Das gesellschaftliche Leben im Westen Deutschlands und folglich auch in Freckenhorst verläuft gleichwohl in den traditionellen

Bahnen. Zahlreich sind wiederum die Auftritte des Spielmannszuges bei örtlichen und auswärtigen Veranstaltungen. Eine Einladung der Kurverwaltung Bad Waldliesborn führt dabei zu einer Premiere: Die Freckenhorster Spielleute geben am 15. Juli ihr erstes Konzert und werden für ihre hervorragende musikalische Leistung nach eineinhalb Stunden von den Kurgästen des Bades mit großen Beifall belohnt. Sein Können zeigt der Spielmannszug im September auch auf dem Marktplatz von Nittenau anlässlich einer weiteren Besuchsfahrt zum Partnerverein. Dem Kurkonzert in Bad Waldliesborn folgen nicht weniger als vier Konzerte in Bad Westernkotten im Jahre 1991. Ein zweites Ausbildungswochenende in Fröndenberg schafft für diese Auftritte Gelegenheit zur Ausweitung des Repertoires, eine Ausweitung, die während einer zweiten Pavilly-Fahrt auch die französischen Zuhörer nach einem Konzert im Collège Val St. Denis erstaunt aufhorchen läßt.

33 Veranstaltungen umfaßt der musikalische Terminplan des Spielmannszuges im Jahr vor dem Jubiläum. Sie reichen vom traditionellen Ständchen für die alten Menschen im Kreuzkloster über Geburtstagskonzerte und Hoch-

zeitsmärsche zu Kur- und Schützenfestkonzerten zwischen Gütersloh, Ahlen und Warendorf, zum Bundeskönigsschießen in Gütersloh und zum Freundschaftstreffen in Pavilly.

So kann der Spielmannszug in seinem Jubiläumsjahr nicht nur auf eine an Ereignissen reiche und von vielen Erfolgen begleitete Geschichte zurückblicken. Er hat sich auch im Wechsel der Zeiten als anpassungsfähig und anpassungsbereit an neue gesellschaftliche und musikalische Entwicklungen erwiesen. Insbesondere das letzte Jahrzehnt hat in der Instrumentierung, den musikalischen Grundkenntnissen, dem Verlassen des engen Märsche-Repertoires und mit einem neuen Klangbild aus dem Spielmannszug eine Formation gemacht, die weit über die Grenzen der Stadt hinaus viele Menschen erfreut. Dabei ist es gelungen, Zusammengehörigkeitsgefühl und Freundschaft weiter so zu pflegen, wie dies in jenen Zeiten geschah, als die Spielleute sich in eher privatem Kreise trafen und nur wenige Male im Jahr bei den Umzügen während der örtlichen Schützen- und Soldatenkameradschaftsfeste musizierten.

Weit spannt sich der Bogen vom ersten öffentlichen Auftreten der Freckenhorster Spielleute als

„Trommler- und Pfeiferkorps“ beim Fest des Bürgerschützenvereins am 17. Juni 1893 zu dem großen Jubiläumsfest, das der Spielmannszug Freckenhorst vom 4.-6. September 1992 begehen kann. Eine hundertjährige Geschichte liegt hinter ihm. Die 1968 von Bundespräsident Lübke gestiftete Pro Musica-Plakette, die dem Spielmannszug am 10. Mai 1992 aus diesem Anlaß vom Kultusminister des Landes Nordrhein-Westfalen verliehen wurde, ist dafür ein äußeres Ehrenzeichen. Menschliche und musikalische Erfahrungen der Vergangenheit und das Leistungsstreben in der Gegenwart geben zu der Hoffnung Anlaß, daß der Spielmannszug zur Freude seiner Mitglieder wie der Bürger seiner Heimatstadt in immer wieder jugendlicher Frische einer gesicherten und schönen Zukunft entgegenseht.

Anmerkungen

¹⁾ anon. (Spielmannszug Freckenhorst): 90 Jahre Spielmannszug Freckenhorst 1892-1982. Freckenhorst 1982.

²⁾ Einen informativen Überblick verschafft Blaukopf, Kurt: Musik im Wandel der Gesellschaft – Grundzüge der Musiksoziologie. München 1982.

³⁾ Vgl. hierzu und zum Folgenden Heider, Heinz: Spielleute im Wandel der Zeit. In: Crescendo 4/1991. Brilon 1991, S. 48f.

⁴⁾ Schwieters, Julius: Das Kloster Freckenhorst und seine Äbtissinnen. Warendorf 1903.



Der Spielmannszug am 25. September 1988

- 5) s. dazu Gruhn, Klaus: 150 Jahre Bürgerschützen-Verein Freckenhorst. Freckenhorst 1986, S. 10ff.
- 6) BAM Dep. PFA Freckenhorst A 42.
- 7) Schwieters, Julius: A.a.O., S. 145.
- 8) Schwieters, Julius: A.a. O., S. 160.
- 9) Gruhn, Klaus: A.a.O., S. 11ff.
- 10) Schwieters, Julius: A.a.O., S. 191.
- 11) Schwieters, Julius, A.a.O., S. 191
- 12) Gruhn, Klaus: A.a.O., S. 13ff.
- 13) Schwieters, Julius: A.a.O., S. 234.
- 14) Schwieters, Julius: A.a.O., S. 240.
- 15) Gruhn, Klaus: A.a.O., S. 22.
- 16) Gruhn, Klaus: A.a.O., S. 30.
- 17) Casse / für den / Bürgerschützen-Verein / zu / Freckenhorst [1886-1915] im Archiv des Bürgerschützen-Vereins
- 18) Einen geschichtlichen Überblick über diese 1882 gegründete Institution s. Högermeyer, Berndt: Landwirtschaftliche Fachschulen sowie Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft im Kreis Warendorf 1882-1982. Warendorf 1982.
- 19) Haupt-Buch / Gesellschützen-Verein / Freckenhorst i. Westf. In: Vereinsarchiv des Bürgerschützen-Vereins Freckenhorst.
- 20) Zu diesen Vorgängen s. Gruhn, Klaus: A.a.O., S. 43 ff.
- 21) zit. nach anon.: Militärische Nutzung der Spielmannsmusik. In: Das Spielmannswesen. Verbandsunabhängige Fachzeitung. O.O. 24. Jhg. 1991, S. 13f.
- 22) So das Protokollbuch der Hubertusschützen im Archiv des Bürgerschützen-Vereins Freckenhorst.
- 23) Vgl. Gruhn, Klaus: A.a.O., S. 51ff.
- 24) s. den Festbericht in: Rohleder, Franz: 125 Jahre Bürgerschützen-Verein Freckenhorst. Freckenhorst 1961, S. 41ff.
- 25) Die geschichtliche Darstellung kann sich seit 1965 an dem Archivmaterial des Spielmannszuges, an den seither geführten Protokollbüchern und den lückenlos katalogisierten Presseberichten orientieren.

Die Mitgliederliste des Spielmannszuges

Minderjährig

André Bolte, Freckenhorst, Westerholtstr. 15; Nicole Büscher, Freckenhorst, Westernfelder Str. 9; Nicole Dors, Freckenhorst, Warendorfer Str. 60; Tobias Gersdorf, Freckenhorst, Groneweg 51; Stella Pate, Freckenhorst, Westernfelder Str. 13.

Volljährig

Andreas Althaus, Freckenhorst, Dreestr. 9; Heinz Althaus, Warendorf, Ostbezirk 38; Ludger Althaus, Ostbezirk 38; Marion Althaus, Warendorf, Ostbezirk 38; Markus Althaus, Freckenhorst, Wiesenstr. 12; Martin Althaus, Warendorf, Ostbezirk 38; Martina Althaus, Freckenhorst, Wiesenstr. 12; Hubert Arens, Freckenhorst, Westerholtstr. 20; Dieter Beerenbrink, Freckenhorst, Eisenbahnstr. 2; Peter Beerenbrink, Freckenhorst, Eisenbahnstr. 2; Sandra Dors, Freckenhorst, Warendorfer Str. 60; Norbert Hälker, Warendorf, Am Rothenbach 6; Ewald König, Freckenhorst, Hoenhorst 17; Rudolf Opitz, Freckenhorst, Am Weißen Kreuz 8; Oskar Pangsy, Freckenhorst, Weidbrake 5; Hannelore Schlesier, Freckenhorst, Hägerort 7a; Karl Schmidt, Freckenhorst, Theodor-Maas-Str. 13; Nicole Venema, Freckenhorst, Hägerort 6; Johann Vohrmann, Freckenhorst, Merveldtstr. 38; Josef Wargel, Freckenhorst, Holtkamp 32.

Passiv

Heinrich Althaus sen., Warendorf, Ostbezirk 38; Heinz Althaus sen., Freckenhorst, Wiesenstr. 8a; Annette Arens, Freckenhorst, Westerholtstr. 20; Dietmar Bischof, 4834 Harsewinkel, Berliner Ring 57/1; Josef Bolte, Freckenhorst, Everswinkeler Str. 81; Ingrid Dors, Freckenhorst, Warendorfer Str. 60; Jürgen Dufhues, Freckenhorst, Schlosserstr. 4; Alfred Heine, Freckenhorst, Warendorfer Str. 51; Hartmut Irmisch, Freckenhorst, Fasanenstr. 2; Franz Kieskemper, Warendorf, Walgernweg 7; Maria Kunstleve, Warendorf, Ostbezirk 31; Stefan Lücke, 2303 Gettorf, Ofeld 40; Paula Pangsy, Freckenhorst, Weidbrake 5; Claudia Pawlewski, Freckenhorst, Bussmannsweg 11; Petra Pawlewski, Freckenhorst, Holtkamp 30; Horst Pawlowski, Freckenhorst, Theodor-Maas-Str. 21; Herbert Pigorsch, Freckenhorst, Dresdener Str. 50; Heiner Sölling, 8415 Nittenau, Unterer Torweg 8; Alfons Tünste, Freckenhorst, Westerholtstr. 7; Bianca Vogetseder, Warendorf, Rotkehlchenweg 4; Sandra Vogetseder, Warendorf, Rotkehlchenweg 4; Günter Vogt, Freckenhorst, Warendorfer Str. 45; Gretel Wargel, Freckenhorst, Holtkamp 32; Marlies Wöstmann, Warendorf, Vohren 38

Unseren verstorbenen Mitgliedern bewahren wir ein ehrendes Gedenken.

Steckbriefe

Die Tambourmajore und Vorsitzenden des Spielmannszuges Freckenhorst



*Heinrich Heuer,
Tambourmajor
von 1892 bis
1906*

Heinrich Heuer

Seine Lebensdaten sind nicht mehr zu ermitteln, da er und seine Frau verstarben, ohne Nachkommen zu hinterlassen. Er war Gastwirt und Tambourmajor von 1892 bis 1906.

*Johann Kortmann,
Tambourmajor 1906-
1914*



Johann Kortmann

Geb. 1886 in Freckenhorst, verheiratet mit Emma Kortmann, geb. Schwarze; keine Kinder, Elisabeth Venneker adoptiert; Beruf: Anstreichermeister; verstorben Oktober 1940.

Im Spielmannszug seit etwa 1900; 1906-1914 Tambourmajor.

*Heinrich Zvoll,
Tambourmajor
von 1918 bis
1922*



Heinrich Zvoll

Geboren am 3. März 1875 in Frekenhorst; verheiratet mit Elisabeth Zvoll, geb. Rahr; zwei Kinder (Anton und Theo); Beruf: Weber; verstorben am 24. Mai 1956 in Frekenhorst, im Spielmannszug angefangen wahrscheinlich um 1900, 1918-1922 Tambourmajor.

*Bernhard Hollmann,
Tambourmajor 1922-
1961*

Bernhard Hollmann

Geb. 25. Oktober 1891 in Frekenhorst; verheiratet mit Katharina Hollmann, geb. Möller; fünf Kinder; Beruf: Schreiner; verstorben am 11. November 1962; 1922 bis 1961 Tambourmajor im Spielmannszug. Vor dem Ersten Weltkrieg gedient bei der Garde in Berlin. Erster Weltkrieg Frankreichfeldzug, Gefangenschaft in Marokko.



Heinz Sölling,
Tambourmajor
1963-1982,
1. Vorsitzender
1963-1978



Heinz Sölling

Geb. 21. Juni 1928 in Freckenhorst; verheiratet mit Margret Sölling, geb. Jansen; zwei Kinder; Beruf: Busfahrer; verstorben am 31. März 1988.

1963 Eintritt in den Spielmannszug als Tambourmajor, 1963-1982 Tambourmajor, 1965-1978 1. Vorsitzender, 1978-1980 Kassierer, 1964 Erstellen der ersten nachweisbaren Satzung des Spielmannszuges Freckenhorst, 1967 Feier des 75jährigen Bestehens unter seiner Regie, 1967 Aufnahme von 14 Jugendlichen und Gründung eines Jugendspielmannszuges Freckenhorst, 1969 zur Eröffnung des Schützenfestes

zum ersten Mal ein öffentlicher Tanzabend des Spielmannszuges, 1969 Gründung der „Interessengemeinschaft der Musikzüge“ des Altkreises Warendorf. Die Interessengemeinschaft besteht bis zum heutigen Tage, ihr gehören 22 Musikzüge an. 1972 Feier des 80jährigen Bestehens unter seiner Regie, Anschaffung neuer Uniformen, 1979 der Musiklehrer Hans Spitzenberger aus Enniger wird verpflichtet, und 19 Jugendliche beginnen mit der Ausbildung in Notenlehre. Mangels Unterstützung im Verein scheitert diese Initiative jedoch.

Josef Wargel

Geb. 25. Juli 1928 in Großlemkendorf (Ostpreußen), Februar 1946 aus der Kriegsgefangenschaft nach Freckenhorst, verheiratet mit Gretel Wargel, geb. Skowradzius, fünf Kinder; Beruf: Maler.

1958 Eintritt in den Spielmannszug, 1967-1980 Ausbilder für Trommler, 1975-1992 Tambourmajor, 1977-1979 2. Vorsitzender, 1979-1983 1. Vorsitzender, 1982 Feier des 90jährigen Bestehens des Spielmannszuges unter seiner Regie, 1982 Anschaffung neuer Uniformen, 1983 Erster Pavillybesuch des Spielmannszuges zur Teilnahme am 75jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Pavilly.

*Josef Wargel,
Tambourmajor
1975-1992, 1.
Vorsitzender
1979-83*



*Karl Schmidt,
Erster Vorsitzen-
der seit 1984.
Auf dem Foto
mit Minister
Schwier bei der
Übergabe der
Pro Musica-Pla-
kette.*



Karl Schmidt

Geb. 18. Oktober 1955 in Freckenhorst, verheiratet mit Margret Schmidt, geb. Kieskemper, Beruf: Postbeamter.

1967 Eintritt in den Spielmannszug als Trommler, 1973-1979 Beisitzer, seit 1977 Schriftführer, seit 1984 1. Vorsitzender, 1985 Offizielle Begründung einer Partnerschaft mit dem Kolping-Spielmannszug Nittenau / Bayerischer Wald, 1986 Verein erhält neue Satzung, 1987 der gesamte Verein lernt die Notenlehre nach dem „Busecker Modell“, 1988 Gründung des Leistungszentrums Freckenhorst als Außenstelle der Musikschule „Busecker Schloßremiese“, seither Organisationsleiter, 1989 Namensänderung des Spielmannszuges in: Spielmannszug Freckenhorst 1892 e.V. und Eintragung ins Vereinsregister, 1989 Erstes zweitägiges Ausbildungswochenende des Spielmannszuges in Fröndenberg/Sauerland, 1990 Auszug aus der Paul-Gerhardt-Schule wegen Unterbringung von Aus- und Übersiedlern sowie Asylanten und Probenfortsetzung in der Hauptschule Freckenhorst, 1990 erstes Kurkonzert des Spielmannszuges in Bad Waldliesborn, 1991 zweite Fahrt nach Pavilly und Teilnahme am dortigen Schulfest.

Der Vorstand des Spielmannszuges Freckenhorst 1892 e.V.

Karl Schmidt

1973-1979 Beisitzer, ab 1977
Schriftführer, ab 1984 1. Vorsitzen-
der, 1989-1992 Festausschuß
100jähriges Bestehen

Hubert Arens

ab 1980 Zeugwart, ab 1987 2.
Vorsitzender, 1989-1992 Festauss-
schuß 100jähriges Bestehen

Heinz Althaus

ab 1984 Kassierer, 1989-1992
Festausschuß 100jähriges Beste-
hen

Marion Althaus

ab 1988 Jugendvertreterin

Ludger Althaus

ab 1991 Beisitzer

*Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1992 v.l.n.r.: Heinz Althaus, Kassierer; Ludger Alt-
haus, Beisitzer; Karl Schmidt, 1. Vorsitzender und Schriftführer; Hubert Arens, 2.
Vorsitzender und Zeugwart; Marion Althaus, Jugendvertreterin*



Teilnehmer am 100jährigen Stiftungsfest des Spielmannszuges Freckenhorst 1892 e.V.

Samstag, den 5.9.1992

Kolping-Spielmannszug Nittenau,
Abordnung
Spielmannszug der Freiwilligen
Feuerwehr Osterfelde
Spielmannszug Schmedehausen
Spielmannszug „Schützenverein“
Hubertus Angelmodde
Spielmannszug Grün-Weiß Werne
e.V.
Musikverein „Frohsinn“ Linden-
berg e.V.
Gebrasa-Blasorchester Sassen-
berg
Orchesterverein Freckenhorst
Berittener Fanfarenzug Frecken-
horst
Bürgerschützenverein Frecken-
horst e.V.

Spielmannszug „Überwasser“,
Sinningen
Spielmannszug Marienfeld
Spielmannszug „In Treue Fest“
Greffen
Spielmannszug Harsewinkel e.V.
Spielmannszug „Frei weg“, Lette
Spielmannszug Rheda 1926
Spielmannszug Wiedenbrück i.W.
Spielmannszug Wolbeck der Frei-
willigen Feuerwehr
Spielmannszug „Grün-Weiß“
Drensteinfurt,
Spielmannszug „In Treue fest“,
Handorf
Spielmannszug Teupen Emsdetten
Spielmanns- und Fanfarenzug
Wiesental e.V., Hagen a.T.W.
Fanfarenzug und Spielmannszug
des Schützenvereins Ohrbeck
Fanfarencorps Warendorf 1960
e.V.
Schützengesellschaft „Eintracht“
e.V. 1849, Warendorf
Schützenverein Ostbezirk e.V.
Bürgerschützenverein Frecken-
horst e.V.
Kameradschaft ehem. Soldaten
Hoetmar e.V.

Sonntag, den 6.9.1992

Kolping-Spielmannszug Nittenau
(Abordnung)
Spielmannszug Warendorf
Spielmannszug St. Michael Liemke
Gebrasa-Spielmannszug Sassen-
berg e.V.
Spielmannszug Alverskirchen e.V.
Westumer Spielmannszug
Spielmannszug Dorfbauern Ems-
detten
Spielmannszug Hagelisten Ems-
detten
Spielmannszug Sinningen 1950

Auch Geschichten gehören zur Geschichte

Zungenbrecher

Andrea Althaus begleitet den Spielmannszug zu allen Konzerten, obwohl sie nicht Vereinsmitglied ist. Sie „spielt“ den Conférencier. Sie macht dies auch sehr gut, nur mit dem Namen Slauko Aussenki kommt sie nicht klar, sie kann diesen Namen einfach nicht aussprechen, obwohl er ihr vor dem Konzert noch einmal vorgesagt wird. Alle Musiker warten jedesmal auf die Stelle, an der sie zu stottern beginnt, um sich dann wieder zu amüsieren.

Aufgespießt

Biwak im Wald bei Josef Bolte. Zwei junge Aktive haben die richtige Bierschwere und schlafen bei Bolte in der Scheune im Heu. Am anderen Tag, einem Sonntag, hat der Spielmannszug einen Auftritt. Bolte weckt die beiden, indem er mit einer Heugabel im Heu nach ihnen stochert. Zwei Schreie ertönen, als die Zinken den Allerwertesten der Schläfer treffen. Absicht oder nicht? Jedenfalls kommen die beiden aus dem Heu hervor und sind zum Auftritt des Spielmannszuges rechtzeitig zur Stelle.

Freckenhorster Nachtleben

Nach einem Auftritt in Harsewinkel an einem Sonntag entschließen sich einige Aktive noch nicht nach Hause, sondern in die Heino-Bar an der Gänsestraße zu gehen. Ein Aktiver wird überredet, mitzukommen, obwohl er gar nicht will. Es wird spät und später. Gegen 1 Uhr fällt dem Überredeten ein, daß seine Frau zu Hause bestimmt eine Szene machen wird. Die Kameraden meinen, er solle seiner Frau etwas zur Versöhnung mitbringen. Da sie gerne Pommes mag, bestellt der Aktive eine doppelte Portion Pommes, läßt sie einpacken und verabschiedet sich. Stark schwankenden Ganges geht er heimwärts. Ein Nachbar hat neben seinem Grundstück eine Hecke weggerissen. Unser Freund tritt neben den Bürgersteig, verliert das Gleichgewicht, und die Pommes fliegen im hohen Bogen in den Nachbargarten. Der Aktivist will die Pommes wiederhaben, kriecht über den Acker, findet aber die Pommes natürlich nicht. So kommt er noch später zu Hause an, ohne Pommes und mit dreckiger Uniform. Das Donnerwetter seiner Frau ist heute noch als Echo zu hören.

Häppchenweise? – Johann Vohrmann beim Schützenfest 1967



Häppchenweise

Johann Vohrmann, seit 35 Jahren aktives Mitglied, war noch nie in der Lage, die Flöte ohne Hilfsmittel zu spielen. Da Vohrmann Schwierigkeiten beim Ansatz hat, hat er sich ein Mundstück, genannt Häppchen, auf die Flöte gebaut. Im Laufe der Jahre zeigt dieses Häppchen nun Verschleißerscheinungen. Vohrmann bittet den Vorsitzenden, ihm ein neues Häppchen zu besorgen. Der Vorsitzende kann sich zwar nicht vorstellen, daß es ein Häppchen zu kaufen gibt, versucht es aber trotzdem bei einem Musikhaus in Münster. Nachdem er dem Verkäufer erklärt hat, was er sucht, bricht in der ganzen Abteilung ein schallendes Gelächter los, und man kann sich die Frage nicht verkneifen, ob wir ein Spielmannszug oder ein Juxverein seien. So versucht Vohrmann weiter, mit seinem alten Häppchen der Flöte Töne zu entlocken.



Löscharbeiten

Früher feierte man das Schützenfest auf dem Gelände des Bauern Hermes. Am Schützenfestmontag kam es einmal zu einem besonders ausgedehnten Frühschoppen beim Rückmarsch in die Stadt. Er begann in der Bahnhofswirtschaft bei Franz Zickler, setzte sich nicht ohne verschiedene Musikeinlagen fort und führte die Zecher schließlich in die Wirtschaft Dufhues – „zum komischen Wirt“. Da passierte es: Hermann Oertker brennt sich mit seiner Zigarette ein Loch in die weiße Hose. Eine kurze Nachdenklichkeit. Dann sucht er nach einem Sündenbock. Sein Blick bleibt an Johann Vohrmann, „Piepken Jans“, hängen und seine kräftige Stimme ertönt im Lokal: „Dä Vohrmann hätt mi de Bücks verbrannt!“ Johann reagiert fast wie erwünscht. Auf seine Anordnung kann der Brand nur mit speziellen Naß-Löschmitteln bekämpft werden.

Die Löscharbeiten dauerten lange. Der gelungene Frühschoppen wurde noch oft belacht.

Knalleffekt

Zum Weckruf gehörte früher die Kesselwurst der Fleischerei Minke. Der Spielmannszug fährt einmal mit zwei Flachwagen vor, auf denen auch Feldschmiede, Eisenstange und Böller mitgeführt werden. Danach soll mit dem Lied „Freut Euch des Lebens“ die Königin Else Dufhues geweckt werden. Die gute Wurst hat alle stark und unternehmungslustig gemacht. Zwischen den Häusern Eschkötter und Dufhues wird ein Ehrenböller etwas flotter als üblich vorbereitet. Der Lademeister Josef Bröckelmann „Kohlenjopp“ und Hermann Beuning, „Männeken Wichtig“, hantieren so erfolgreich mit der glühenden Eisenstange, daß der Böller vorzeitig losgeht und die gesamte Schaufensterdekoration bei Eschkötter durch den Luftdruck umgeblasen wird.

Beim anschließenden Frühstück im Haus der Königin erfolgt eine besondere Ehrung der Böllerschützen.



Schützenfest
1984 – Weckruf
einmal anders

Weckruf

Frühmorgens um 5, da ging es rund,
zum Wecken auf den Wagen mit Schwung.
Auf Strohbällen haben wir gegessen,
und anderer Leute Brötchen gegessen.
Wir sind sogar bildungshungrig gewesen,
und haben die neueste Zeitung gelesen.

Rezept

1986, der Schützenverein wurde 150 Jahre jung,
das brachte unseren Charly besonders in Schwung.
Er rannte hin, er rannte her,
das Laufen fiel ihm schließlich schwer.
Mitleid bracht' uns auf die Idee:
Dem Charly tut der Popo weh!
Da fiel uns ein, man kann sich's denken:
Dem müssen wir Nivea schenken!
Als Dank für Hilfe zur selben Stunde
gab Charly uns allen eine Runde.

Familienglück

Oskar, der Familienvater,
hat mit Paula wohl Theater.
Auf dem Markt sie alle warten,
Oskar fehlt, man kann nicht starten.
Wir suchten das Schlagzeug und waren in Not,
bei Oskar unter der Dusche war alles im Lot.

Der Schneider

(Maßnahmen für neue Uniformen im Jahre 81)
Das Vermessen der Damen machte ihm viel Spaß,
so daß er des öfteren die Maße vergaß.
Erst als er zweimal den Schritt gemessen,
haben die Hosen dann gut gegessen.
Oben eng und unten weit:
Die Mode wurden wir schnell wieder leid.

Spielleute als Ehestifter



Hubert Arens und Annette Arens, geb. Nüßing, Hochzeit 20. Juni 1986.



Heiner Sölling (Spz. Freckenhorst) und Renate Sölling, geb. Lautenschlager (Kolping-Spz. Nittenau), Hochzeit 1. Juli 1989.

„Musik erobert die Welt“ und „Musik erobert die Herzen“, so lauten etwas abgenutzte Lebensweisheiten. Im Spielmannszug Freckenhorst scheinen sich diese Sprüche aber aufs neue zu bewahrheiten. Gleich dreimal konnten in den letzten fünf Jahren Spielleute mit ihrer Musik junge Mädchen so „bezaubern“, daß aus ihnen Hochzeiter wurden. Hubert Arens und Markus Althaus gewannen im Spielmannszug die Herzen von Annette Nüßing und Martina Bruns. Heiner Sölling kam, sah und siegte im Bayerischen Wald.



Markus Althaus und Martina Althaus, geb. Bruns, Hochzeit 12. April 1991.

Der Spielmannszug Freckenhorst und der Kolping-Spielmannszug Nittenau

Geschichte einer Freundschaft

Wer kannte bis 1984 in Freckenhorst das Städtchen Nittenau im Bayerischen Wald, wer kannte dort bis dahin das westfälische Städtchen Freckenhorst? Wer wüßte heute nicht hier wie dort von wechselseitigen Besuchen und herzlicher Partnerschaft zwischen den Spielmannszügen aus beiden Orten zu berichten? Dabei begann alles ganz ungeplant und unspektakulär: Im Sommer 1984 besuchte der Tambour des Kolping-Spielmannszuges Nittenau, Michael Gleixner, einen Lehrgang der Bundeswehrsportschule in Warendorf. Es war ein bißchen Langeweile, die ihn zum Veranstaltungskalender der Stadt Warendorf greifen und darin blättern ließ. Aber auf einmal hält er inne, als er die Adresse des Spielmannszuges Freckenhorst aufgezeichnet findet. Kurzentschlossen steigt er in sein Auto und besucht den ersten Vorsitzenden Karl Schmidt. Wenn man bedenkt, was sich aus diesem Besuch entwickelt hat, muß dieser Abend des Bayern in Westfalen sehr schön und freundschaftlich verlaufen sein. Jedenfalls hat er einen Gegenbesuch von Karl Schmidt vom 1. bis 4.

November 1984 in Nittenau zur Folge, und Karl Schmidt fährt nicht etwa allein in den Bayerischen Wald, sondern rückt gleich mit dem gesamten Vorstand des Spielmannszuges dort an. Man lernt Michael Gleixner und seine schöne bayerische Heimat kennen, findet auch Kontakt zu weiteren Mitgliedern des großen Nittenauer Kolping-Spielmannszuges und lädt dessen Vorstand zu einem Besuch nach Westfalen für das folgende Frühjahr ein. Vom 19. bis 21. April 1985 schauen sich die Bayern in Freckenhorst um, finden Gefallen an den westfälischen Spielleuten und laden sie vom 4. bis 6. Oktober nach Nittenau zur Begründung einer offiziellen Partnerschaft ein.

Und damit beginnt nun wirklich die Freundschaft zweier Spielmannszüge. Und wer sind diese Nittenauer? Im Februar 1967 wird nach einigen Vorgesprächen innerhalb der Kolpingfamilie Nittenau die Gründung eines Spielmannszuges besprochen, und schon nach lediglich vier Wochen sind 56 am Instrumentalspiel interessierte Mitglieder gewonnen. Beim 20jährigen Jubiläum 1987 gestalteten 58 Aktive, von nicht weniger als 12 Gruppenleitern glänzend vorbe-



Freundschaftsbesuch in Westfalen, Juli 1986



Die Freckenhorster grüßen Nittenuau, September 1990

reitet, ein großes Fest. Die Instrumentierung, zu Flöten, Landsknechts- und Marschtrommeln kommen noch Fanfaren, Pauken, große Trommel, Lyra und Schellenbaum, hat inzwischen weit über den bayerischen Wald hinaus Aufsehen erregt und für bejubelte Auftritte gesorgt.

Zu diesen Auftritten gehören mittlerweile auch die Besuche in Freckenhorst. Als der gesamte Spielmannszug Nittenau erstmals während des Jubelfestes zum 150jährigen Bestehen des Bürgerschützen-Vereins durch Freckenhorst

zog und musizierte, war die Begeisterung in unserer Stadt ungeteilt und riesengroß.

1987 war natürlich der Spielmannszug Freckenhorst Gast der Kolpingfamilie Nittenau anlässlich der Feier des 20jährigen Bestehens des Spielmannszuges. Seit her treffen sich die Spielmannszüge insgesamt oder in Abordnungen jährlich mindestens einmal. Ein Freundschaftsband ist geknüpft, von dem alle Beteiligten hoffen, daß es für lange Zeit Bestand haben wird.

Die Nittenauer
Freunde



Auch das gehört zur Geschichte des Spielmannszuges:

Vier Jahre Ausbildungszentrum für Spielleute-Ausbildung in Freckenhorst

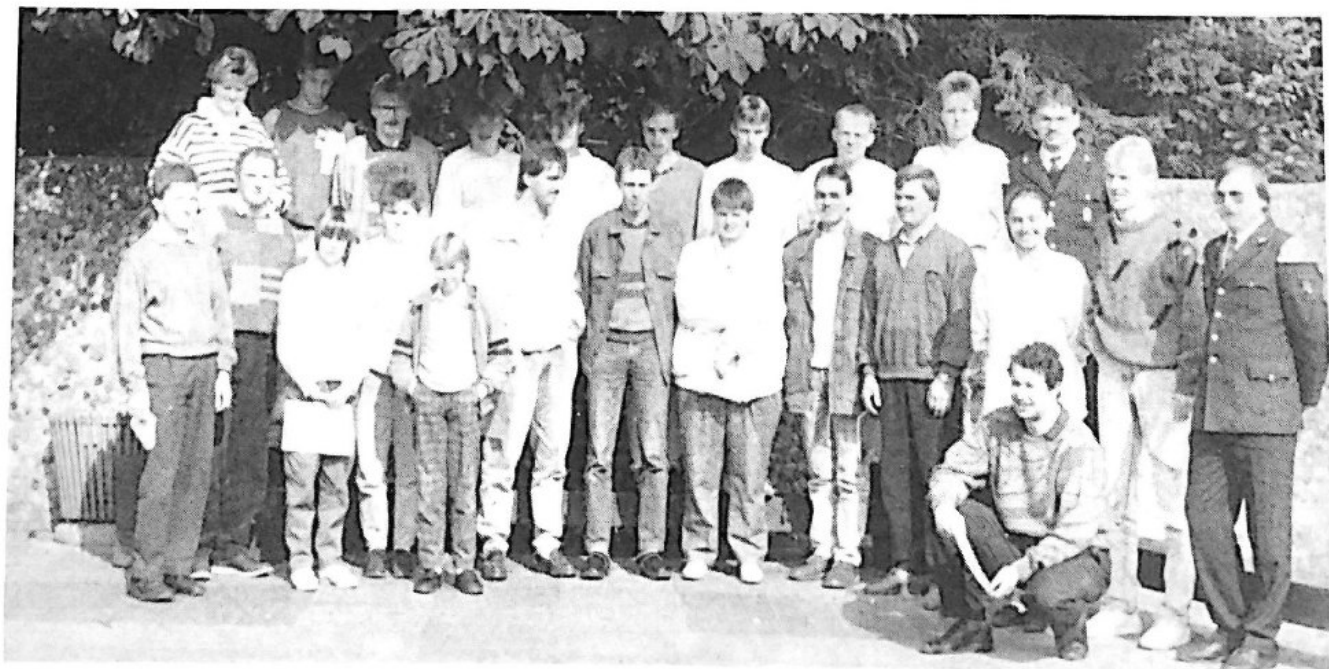
Seit vier Jahren engagieren sich die Freckenhorster Spielleute ehrenamtlich für die Weiterbildung in ihrer Musik nicht nur im eigenen Verein, sondern auch für Spielleute der näheren Umgebung. Eine kleine Vorgeschichte führt dazu: Die *Musikschule „Busecker Schloßbremse“* ist eine Ausbildungsstätte für Spielleutegruppen. Sie ist bundesweit mit Wochenendlehrgängen tätig. Die gesamte Organisation und musikfachliche wie pädagogische Arbeit wird ehrenamtlich geleistet, die Dozenten erhalten lediglich eine Aufwandsentschädigung für ihre Lehrtätigkeit.

Der Spielmannszug Freckenhorst nahm 1987 mit allen Mitgliedern an einem ersten Fortbildungslehrgang dieser *„Busecker Schule“* teil. Die Begeisterung ging so weit, daß man bereits 1988 ein Lehrgangszentrum aufbaute.

Weiterbildung, Verbreitung von Informationen und Fachwissen sowie Erfahrungsaustausch sollen helfen, die erfolgreiche Arbeit der Spielleute über das Jahr Zweitausend hinaus zu sichern. Das Ausbildungszentrum Freckenhorst baut dabei auf den inzwischen 20jährigen Erfahrungen der *„Busecker Schule“* auf. Von hier kommen auch die Dozenten für die Wochenendlehrgänge.

Als Außenstellen von Bayern bis Hamburg wurden von der *„Busecker Schule“* besonders engagierte

Die Teilnehmer am D 1a-Lehrgang der Busecker Schule am 3. und 4. 10. 1987 in Freckenhorst



Gruppen ausgewählt, die den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf Weiterbildung und Jugendbildung legen. Zu einer solchen Außenstelle darf sich also seit 1988 auch Freckenhorst zählen.

Es ist der engagierten Arbeit der Vereinsführung unter Leitung von Karl Schmidt zu verdanken, daß nicht nur die eigenen Musiker ein umfassendes Fortbildungsangebot durch das Lehrgangszentrum vorfinden, sondern auch alle Spielleutegruppen im Umkreis an den ehrenamtlichen Aktivitäten der Freckenhorster teilhaben können.

(Kontaktadresse: Karl Schmidt, Theodor-Maas-Straße 13, 4410 Freckenhorst, Tel. 02581 / 4 47 55)

Königsehren im Jubeljahr

Es gab etwa 20 Bewerber auf den Thron der Freckenhorster Bürgerschützen. Einige Kandidaten bemühen sich seit Jahren um die höchste Ehre. So war es auch der geheime Wunsch des Spielmannszuges, wie vor 25 Jahren im Jubiläumsjahr den Thron zu stellen. Mehrere Mitglieder des Spielmannszuges schickten sich an, den Adler von der Stange zu holen. Tatsächlich gelang dieses Vorhaben, und so ist der Spielmannszug überglücklich, zum dritten Mal in der Vereinsgeschichte einen Spielmanns-Thron zu präsentieren. Mit dem 466. Schuß gelang es Rudi Opitz, dem Adler den Garaus zu machen.

Der Thron der Bürgerschützen im Jubeljahr des Spielmannszuges. V.l.n.r.: Gretel und Josef Wargel, Gertrud Opitz, Johann und Hedwig Vohrmann, Rudi Opitz, Rosi und Bernhard Elfenkämper, Präsident Bruno Röhrs und der Kinderthron.



Die Spender für das Jubiläum

Wir bedanken uns bei den Firmen, Institutionen und Einzelpersonen, die durch ihre Spende dazu beigetragen haben, daß der Spielmannszug Freckenhorst 1892 e.V. zu seinem 100. Geburtstag diese Festschrift herausgeben konnte.

adrett Moderne Textilpflege, Textil- und Wäscheservice;
Allfinanz-Serviceagentur Günter Post;
Paul Arens;
Bernhard Bertelwick, Autoverwertung;
Blumen + Inspirationen, Engelmann;
Blumen Risse, Warendorf;
A. Brüggemann, Spedition;
Bröckelmann, Haus der Geschenke;
Paul Bröker, Kreuzapotheke;
Buck Moden;
Burlage, Druck + Einband GmbH;
Bürgerstuben Wichmann-Wechselmann;
Bäckerei Eschkötter;
Bäckerei + Konditorei Averhoff;
Der Hi-Fi-, TV-, Video-Profi, Alfred Heine;
Dreyer, Glas + Geschenke + Porzellan;
Drogerie Serries;
Jürgen Dufhues, Gas- und Wasser-Installateur;
Dufhues, Goldschmiede, Warendorf;

Eisdiele San Marco, Maria Verzina;
Eisengießerei Schultz;
Fahrzeugbau Kampmann;
Freckyo Bauträger GmbH;
Friseursalon Barbier Winkels;
Gaststätte Huesmann „Alter Westfale“;
Gaststätte Schwerbrock;
Hermann Gorniak, Autoreparatur;
Gärtnerei Murrenhoff;
Marion Heurenherm, Vermögensberaterin, Westkirchen;
Hermann Heeck, Fliesen;
Heimdesign König;
Joh. Hinkerode, Elektro-Sanitär-Heizung;
Honda, B. Strohbücker, Warendorf;
HW Bustouristik, Warendorf;
Franz Kieskemper;
Kfz-Werkstatt Ewald Reimer;
Fa. Kisse;
Knappenstube, Ulla Heydel;
Kornbrennerei G. Bütfering, Hoetmar;
König, Drechselmaschinen;
LCD-Engineering GmbH, Dr. Rhinow - A. Bröggelhoff;
Lyra-Musikhaus, Münster;
Lönne, Zelt-, Bestuhlung- und Toilettenwagenverleih;
M & B Koch, Getränke-Fachgroßhandel, Ahlen;
Moden-Middendorf;
Niehoff, Sitzmöbel GmbH;

Gebr. Niernerg GmbH & Co. KG,
Bauunternehmen;
Heinz Nilles GmbH, Bedachungs-
geschäft;
Alois Nüßing, Kläranlagen-, Stra-
ßen- und Tiefbau;
Horst Pawlowski, Architekt;
Bernd Pelster, Masseur;
Karl Pelster, Blumenhaus - Gärtnerei
am Friedhof, Warendorf;
Rolf Pfandt, Kunst- und Bauschlos-
serei, Warendorf;
Pizzeria Carbinia;
PLV-Massivbau GmbH;
Bernhard Pumpe, Haushaltswa-
ren, Schlosserei;
Raiffeisen-Markt Freckenhorst eG;
Gerhard Ratsch, FORD-Händler;
Hermann Reckhaus, Malermeister;
R. Richter, Installateurmeister;
Bernhard Rose, Elektromeister;
Rotthege, Garten- und Land-
schaftsbau;
Röhrs, Uhren - Schmuck - Optik -
Foto;
Salon Böhler, Ihr Haarspezialist;
Salü-Tanzmusik, Tel. WAF 61976;
Sparmarkt Freckenhorst, E. Hane-
winkel GmbH;
Stiftsapotheke;
Stiftshof Dühlmann;
Schuhhaus Lange;
Schuhhaus Vienenkötter;
Schönfelder Schützenfeste 02586/
8765;
Textilhaus Anton Deiter;

Unland-Kieskemper, Spielwaren-
haus;
Vereinsbedarf Schwanebeck,
Menden-Bösperde;
VW + Audi Naatz;
Werbestudio Heydel;
Hans Wesseler;
Zurwieden GmbH;
Zweirad Schmidt.

Auch Sie können den Spiel-
mannszug unterstützen.
Durch aktives Mittun als Musiker,
für qualifizierte Ausbildung sor-
gen wir.
Durch eine passive Mitglied-
schaft, Beitrag pro Jahr 24 DM,
oder durch eine Geldspende.

Wir machen den Weg frei

Thema: Wohnen nach eigenen Plänen

Neubau, Umbau, Einbau, Ausbau: Nehmen Sie sich die Freiheit, so zu wohnen, wie Sie wollen. Die finanziellen Möglichkeiten schaffen wir. Und wir informieren Sie, wie der Staat Ihren Plänen zusätzlich Platz macht.



Freckenhorster Volksbanken

Mehr als Geld und Zinsen

Über 125 Jahre Sicherheit und Vertrauen
KPV
KÖLNER POSTVERSICHERUNG VVaG

Konrad-Adenauer-Ufer 69
5000 Köln 1
Telefon: 02 21/16 67-0

WIR

- Selbsthilfeeinrichtung des Deutschen Post- und Fernmeldepersonals
- Lebensversicherer

BIETEN

- ein modernes und verbraucherfreundliches Tarifwerk
- günstige Beiträge
- eine hohe Rendite
- schnelle Auszahlung der Versicherungsleistung
- einen breitgestreuten Außendienst

KPV

- seit über 125 Jahren im Dienste der Post- und Fernmeldekollegen
- seit über 125 Jahren Sicherheit und Vertrauen
- ein Garant für Sicherheit ins nächste Jahrtausend

Ihr Ansprechpartner: Karl Schmidt, Theodor-Maas-Straße 13, 0 25 81 / 4 47 55

Ein Anruf bei uns genügt. Wir sind Ihnen so nah wie Ihr Telefon.

Dem Spielmannszug Freckenhorst 1892 e. V.

in Freckenhorst

Kreis Warendorf

gegründet 1892

verleihe ich die

PRO MUSICA-Plakette

als Auszeichnung für die in langjährigem Wirken erworbenen
Verdienste um die Pflege des instrumentalen Musizierens
und damit um die Förderung des kulturellen Lebens

Bonn, den 29. März 1992



DER BUNDESPRÄSIDENT

Rudolf v. Weizsäcker